Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschafter / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatl. frei Haus 2,50 M. (halbmonatl. 1,25 M.), durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-A. / Geschäftsstelle u. Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17259 / Postscheckkonto: Dresden Nr. 18690. Dresdner Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-A. Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16—18 Uhr, Sonnabends 13—14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Reklamezeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textzeile 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang — Dresden, Dienstag den 2. Oktober 1928 — Nummer 231

Die Mordarbeit des Reichsbanners

Weitere Kameraden in Lebensgefahr / Brutalstes Vorgehen der Sozialfaschisten / Eigene Parteimitglieder mißhandelt

Eine Erklärung von SPD-Mitgliedern

gegen das Reichsbanner

Hamburg, 2. Okt. (Eig. Drahtmeldung.)

Zu den blutigen Vorgängen am Sonntag, die absolut dem Einfluß der sozial-faschistischen SPD-Führer zuzuschreiben sind, um damit ihre schändliche Koalitions- und Panzerkreuzerpolitik zu verdecken, wird noch gemeldet: Es handelt sich um jene sozialfaschistischen Kommandos, die anläßlich des ADGB-Kongresses auch den Ueberfall auf die oppositionelle Gewerkschaftsjugend ausführten. Die provokatorischen Absichten des nach Geesthacht gesandten Reichsbannerkommandos gehen daraus hervor, daß sofort mit der Besetzung mehrerer Lokale in Geesthacht begonnen wurde. **Eine Schalmeienkapelle wurde von den Reichsbannerleuten mit Bierseideln und Stühlen beworfen.** Im Laufe des Tages erfolgten dann wiederholt Ueberfälle des Reichsbanners auf einzelne Arbeiter, bis es dann zu dem schon gemeldeten schweren Zusammenstoß kam, **wo die Reichsbannerleute, schwer bewaffnet, blindlings auf die Rote Marine und den RFB hineinfeuerten.** — Außer dem erschossenen Roten Mariner liegen noch zwei andere in Lebensgefahr, die im Krankenhaus sich befinden. Allen Schwindelmeldungen der sozialdemokratischen Presse zum Trotz ist folgende Erklärung von SPD-Arbeitern, die die Hamburger Volkszeitung veröffentlicht, die alle Zeugen der Zusammenstöße in Geesthacht waren. Die Erklärung lautet:

„Am Sonntag, dem 30. September, morgens zwischen 8 und 9,30 Uhr, sammelten sich auf der Hamburger Chaussee zwischen dem Schützenhaus und der Sander Kirche etwa 10 Lastautos, kommend von Hamburg, besetzt mit uniformierten Reichsbanner-Leuten. Ziemlich alle Beteiligten waren vom Auto abgestiegen und sperrten so durch ihre Anwesenheit auf der Fahrstraße den Verkehr. Ein mit etwa 15 Personen, davon die Hälfte Jugendlicher besetztes RFB-Auto passierte die Straße. Ungefähr in der Mitte stürzten sich die Reichsbannerleute auf den RFB und entrissen ihnen Fahnen und Transparente, die sie vernichteten. Darauf passierte ein Motorradfahrer mit seiner Frau die Straße. Trotz langsamer Fahrt schlugen die Reichsbannerleute auf ihn mit Knüppeln und Fäusten ein, rissen ihn herunter und schrien: „Haut die Schweine tot!" Das Motorrad wurde demoliert. Ganz unbeteiligte Personen, die den Vorgang mit angesehen hatten und das Vorgehen des Reichsbanners verurteilten, wurden gleichfalls von einem Trupp von 50 Reichsbannerleuten überfallen und mißhandelt. Die Merkmale der Mißhandlungen sind ersichtlich. Auch das Zeug wurde ihnen zerrissen. Nur einigen älteren besonnenen Leuten des Reichsbanners ist es zuzuschreiben, daß die Ueberfallenen befreit wurden, die sonst sicher totgeschlagen worden wären. Die Ueberfallenen sind Paul Wenzelberg, Martin Wenzelberg, Schlosser Hackmag, Mitglied der SPD. Letzterer holte sein Mitgliedsbuch aus seiner Wohnung und warf es den Reichsbannerleuten vor die Füße und sagte: „Ich bin fertig mit euch!"

gez. Paul Wenzelberg, Martin Wenzelberg, Christoph Hackmag, Franz Edler, Wohlt, Karl Fried, sämtlich wohnhaft in Sander, Hamburger Straße.

Weitere Zeugen stehen jederzeit zur Verfügung. Alle Unterzeichneten sind Mitglieder der SPD.

•

Mit dieser Erklärung der SPD-Mitglieder werden auch die Lügen der Volkszeitung von gestern, die die Schuld an den blutigen Vorgängen auf den RFB und die Rote Marine abschieben wollen, zurückgewiesen. Es wird den sozialdemokratischen Führern auf keinen Fall gelingen, die Schuld auf die KPD abzuschieben. Dieser Vorfall in Geesthacht klärt aber auch die Vorfälle von Hamburg. Die Arbeiter, die bisher noch den Angaben der sozialdemokratischen Zeitungen geglaubt, daß dort die Jugend des Reichsbanner überfallen, werden jetzt begreifen, wer der Schuldige ist.

Klassengenossen! Diese blutigen Angriffe des Reichsbanners auf die revolutionären Arbeiter sind die Arbeit der SPD-Führer. Sie gehören zur Unterstützung der Imperialisten, zum Panzerkreuzerbau und zu der Lohnpolitik, die die sozialdemokratischen Führer für die deutschen Kapitalisten leisten.

Gebt ihnen die Antwort! Verstärkt die Rote Front! Zeichnet euch ein zum Volksbegehren. Gebt auf die Listen der KPD!

Fememörder werden freigelassen!

Berlin, 2. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Die preußische Klassenjustiz hat den vergangene Woche zu drei Jahren Zuchthaus verurteilten Fememörder, Oberleutnant Rein, gestern freigelassen. Rein hatte nach Anerkennung der Untersuchungshaft noch 11 Monate seiner äußerst geringen „Strafe" zu verbüßen. **Die Strafkammer 1 des Landgerichts 3 hat den Haftbefehl gegen den Fememörder-Oberleutnant aufgehoben, weil ein Fluchtverdacht nicht mehr bestehe.**

Bundesbefehl!

Kameraden!

Der Kampf gegen den Panzerkreuzerbau ist in vollem Gange. Die Massenbewegung für das Volksbegehren vom 3. bis 16. Oktober hat mit Wucht und Entschlossenheit eingesetzt. Die Fronten formieren sich: Für oder gegen das Volksbegehren, für oder gegen den Panzerkreuzerbau für oder gegen die imperialistische Aufrüstungspolitik der sozialdemokratischen Koalitionsregierung.

Während die werktätigen Massen in den Betrieben und proletarischen Organisationen sich immer zahlreicher für das Volksbegehren aussprechen und sich immer enger in den Einheitskomitees zusammenschließen, mobilisieren die Panzerkreuzersozialisten die Front gegen das Volksbegehren, die von den Deutschnationalen bis zu den „linken" SPD-Führern reicht. Durch eine unendlich schmutzige Verleumdungsattacke, durch Terror und Schikanen versucht die Panzerkreuzerfront, die Massen nochmals zu verwirren, um das Volksbegehren zu Fall zu bringen.

Dies darf und wird nicht gelingen. **Die zusammengeschweißte Kraft der Millionen Werktätigen wird alle Widerstände über den Haufen rennen.**

Kameraden! Die **höchste Anspannung aller Kräfte** ist notwendig. Tragt den Gedanken des Kampfes gegen die imperialistische Kriegspolitik hinein in den letzten Betrieb, in das letzte Dorf, in die letzte Hütte. **Agitiert, organisiert, mobilisiert!** Millionen müssen der Panzerkreuzerfront entrissen, fürs Volksbegehren mobilisiert und für die Rote Front gewonnen werden!

Folgende Anweisungen der Bundesführung des RFB und der Reichsführung der Roten Jungfront müssen von allen Kameraden beherzigt und durchgeführt werden:

1. **Für die Zeit der Durchführung des Volksbegehrens vom 3. bis 16. Oktober hat jeder Kamerad die Bundeskleidung anzulegen.**
2. **Jeder Kamerad hat sich nach Arbeitsschluß in den Agitationslokalen zur Arbeit zur Verfügung zu stellen.**
3. **Jeder Kamerad beteiligt sich an der allgemeinen Sammelaktion.**

Kameraden! Vor die Front!

Bundesführung des RFB — Reichsführung der RJ.

Einzeichnen! Sammeln!

Eine Front gegen den Imperialismus

Die Regierung der Großen Koalition führt die Politik des Bürgerblockes in vollem Umfange weiter. Zollwucher, Preiserhöhungen, Bindungen der Arbeiter an Hungerlöhne, Festlegung dieser Löhne auf ganze Jahre ohne die geringste Berücksichtigung der steigenden Preise, eine Schlichtungspraxis, die sich in nichts von der des Bürgerblocks unterscheidet, das ist die Politik der Großen Koalition. Jetzt erhöhen die Zechenherren die Kohlenpreise, die Fahrpreise der Eisenbahn werden heraufgesetzt. Die Erwerbslosigkeit steigt. Die Brutalität der Unternehmer kann sich im vollen Umfange auch jetzt gegen die Arbeiter auswirken. Die Aussperrung der 40 000 rheinischen Textilarbeiter ist dafür ein beredtes Zeugnis. Die mitteldeutschen Bergarbeiter, die sächsischen Textilarbeiter wurden mit Schandschiedssprüchen in die Betriebe gesperrt. Die Werftarbeiter verhöhnte der Schlichter Wissells dadurch, daß er eine Lohnerhöhung von 2,5 Pf. in der Spitze anbot.

Die imperialistischen Rüstungen werden unter dem Koalitionskabinett gesteigert. Offen erklärte der Reichswehrminister Groener, daß **eine Aufrüstung der Reichswehr durchgeführt werde.** Hermann Müller verherrlichte in seiner Regierungserklärung die Reichswehr als die Truppe gegen den inneren Feind. Der Beschluß des Baues von Panzerkreuzern unter der einstimmigen Zustimmung der sozialdemokratischen Minister zeigte auch dem letzten Arbeiter den Kurs.

Teuerung, Lohndrückerei, Reaktion, Freiheit der Unternehmerangriffe gegen die Arbeiter und imperialistische Kriegshetze, blutige Ueberfälle der Reichsbannerarbeiter auf die revolutionären Arbeiter und vollständige Bindung der Arbeiter an die Unternehmerinteressen, das sind die Ergebnisse sozialdemokratischer Regierungstätigkeit.

Das bedeutet den Vormarsch der reaktionären Kräfte mit allen Mitteln.

Kampf gegen die Reaktion, Kampf gegen die imperialistischen Rüstungen, das ist das Gebot der Stunde für die gesamte Arbeiterschaft. Schon sehen wir an allen Enden die Arbeiterschaft den Kampf um höhere Löhne wiederaufnehmen.

Es gilt, die eiserne, feste Front gegen die imperialistischen Rüstungen herzustellen.

Das Volksbegehren ist das Mittel, diese Front zu schaffen. Durch Volksbegehren und Volksentscheid muß die Millionenfront der Arbeitenden gegen die Kriegsrüstungen, gegen den gesamten reaktionären Kurs aufstehen.

Nieder mit den Kriegsrüstungen, her mit Kinderspeisungen und Wohnungen, mit Sozialfürsorge und höheren Löhnen, das muß die Antwort sein, die wir geben.

Kampf gegen die imperialistische Rüstungspolitik, das heißt Kampf gegen die kapitalistische Gesellschaft.

Bildet mit uns die Kampffront. Zeigt, daß ihr nicht gewillt seid, eure Steuergelder für Panzerkreuzer herzugeben, während eure Kinder hungern.

Demonstriert euren Willen, gegen den Kapitalismus und Imperialismus zu kämpfen.

Für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Reiht euch ein in die rote Kampffront gegen Ausbeutung und Krieg.

Zeichnet euch ein zum Volksbegehren! Gebt euer Scherflein für die Führung des Kampfes!

Millionen mit uns! Millionen gegen den imperialistischen Krieg, gegen die Ausbeutung!

Für den Sieg des Proletariats!

Rudolf Renner, M. d. R.

Munition gegen Panzerkreuzerbau

Weitere Resultate:

Stadtteil 2	100.—	RM
Straßenzelle 3 (Stadtteil 2)	67.30	„
Genosse Staub (Freital) sammelte an einem Nachmittag	27,70	„
Genosse Roloff (Dresden) sammelte	44,—	„
Ortsgruppe Rohtal-Dölzschen	37,20	„
Tellersammlung an einem Vereinsabend des Mandolinistenvereins „Rigoletto"	4,—	„

Setzt die Sammlungen fort! Steigert den Munitionsfonds gegen die Imperialisten!

Am ersten Tag,
führ deinen Schlag
gegen die Imperialisten,
zeichne dich morgen ein!

50000 Werftarbeiter im Streik

TU. **Hamburg**, 1. Oktober.

Die Arbeit auf den Seeschiffswerften ist am Montag vormittag von den Werftarbeitern nicht wieder aufgenommen worden. Diese haben vielmehr der von der Gewerkschaft ausgegebenen Streikparole in vollem Umfange Folge geleistet.

So geschlossen, wie die Werftarbeiter den Schandschiedsspruch des Schlichters Stenzel abgelehnt haben, so haben sie am Montag morgen den Kampf aufgenommen. Von allen Werftorten wird die **einmütige Kampfesaufnahme** berichtet. Zu lange sind die Werftarbeiter von den Unternehmern, vom Reichsarbeitsminister und auch von den reformistischen Gewerkschaftsführern an der Nase herumgeführt worden. Diesmal haben sie ernst gemacht. Seit 1924, wo ihnen der Achtstundentag geraubt und ihr Hungerlohn stabilisiert wurde, hat es keine Kämpfe in der Werftindustrie gegeben. Schon im März dieses Jahres hatten die Werftarbeiter alle Kräfte gesammelt, um endlich zu einem ausreichenden Lohne zu kommen. Betrugen doch im Frühjahr die Löhne für einen gelernten Arbeiter 78 bis 82 Pfennig, für einen angelernten 71 bis 75 Pfennig und für einen ungelernten Arbeiter 62 bis 66 Pfennig. Diese Löhne waren noch nach 4 Ortsklassen gestaffelt. Auf diesen Jammerlohn kam der Schiedsspruch desselben berüchtigten Dr. Stenzel, der die Ortsklasseneinteilung beließ und die Löhne um 5 und 3 Pfennig erhöhte. Diese „Erhöhung" machte noch nicht einmal die Mehrausgaben für die inzwischen erfolgte Teuerung wett. Dieser Schiedsspruch wurde prompt vom Reichsarbeitsminister verbindlich erklärt. Die reformistische Gewerkschaftsbureaukratie des DMV, die vor der Verbindlichkeitserklärung den Werftarbeitern noch radikale Töne von ihrem Kampfwillen vorredete, verhinderte nach der Verbindlichkeitserklärung den Streik. Nur unter Aufwendung aller den Reformisten zur Verfügung stehenden Demagogie gelang es, am 1. April die Werftarbeiter vom Kampfe zurückzuhalten. Die Empörung der Werftarbeiter war unbeschreiblich, und die Erinnerung daran liegt den Reformisten noch in den Knochen. Das ist auch der Grund dafür, daß der Schiedsspruch diesmal nicht verbindlich erklärt wurde.

In der Werftindustrie ist ausschlaggebend der Deschimag-Konzern, der genügend Verbindungen zu den Ministerien hat, um rechtzeitig zu erreichen, daß der Reichsarbeitsminister in seinem Interesse eingreift. Wieder hat der Beauftragte des Reichsarbeitsministers, Dr. Stenzel, für die Werftarbeiter einen Schiedsspruch gefällt, der als offene Verhöhnung zu betrachten ist. **Ganze 4 Pfennig Lohnerhöhung sollen die Werftarbeiter erhalten.** Der Achtstundentag, um den die Werftarbeiter seit 1925 ringen, wird nicht eingeführt, lediglich soll die bisher übliche 52-Stunden-Woche auf 51 Stunden verkürzt werden. Dafür soll aber die bisher während der Arbeitszeit stattfindende Löhnung nunmehr außerhalb der Arbeitszeit gelegt werden. Die Werftarbeiter sind mit aller Entschlossenheit, ihren Kampf zum Siege zu führen, in den Streik getreten. Wenn sie aber diesen Kampf mit einem Erfolg für sich beenden wollen, dann müssen sie eingedenk der Lehren der Vergangenheit dafür sorgen, daß ihre Kampffront durch die reformistische Gewerkschaftsführung **nicht erschüttert wird.** Auch die sächsischen und mitteldeutschen Metallarbeiter haben im Anfang des Jahres 5 und 6 Wochen im Streik gestanden und trotzdem wurden ihre Kämpfe mit der Verbindlichkeitserklärung abgebrochen. Auf dem Verbandstag und dem Gewerkschaftskongreß haben die Gewerkschaftsführer zum Ausdruck gebracht, daß das Schlichtungswesen nach wie vor von ihnen anerkannt und gefördert wird. So ist damit zu rechnen, daß nach einiger Zeit des Kampfes **ein neuer unzulänglicher Schiedsspruch gefällt und verbindlich erklärt wird,** mit dem die Werftarbeiter um die Früchte ihres Kampfes betrogen werden sollen.

Dagegen müssen sie schon heute mit aller Energie rüsten. Der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wissell wird auf Befehl des Deschimag-Konzerns sofort mit der Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches zur Stelle sein, wenn die Konzerngewaltigen der Meinung sind, daß die Werftarbeiter **abgekämpft** sind. Schon jetzt müssen alle Vorbereitungen dazu getroffen werden, daß eine solche Abwürgung des Kampfes nicht möglich ist. Dazu gehört, daß die Werftarbeiter in den Betrieben sich ihre Streikleitungen selbst wählen. Es muß verhindert werden, daß sogenannte zentrale Streikleitungen, die von niemand gewählt, sondern von der Bureaukratie eingesetzt sind, über das Schicksal der streikenden Werftarbeiter bestimmen. Desgleichen müssen alle Maßnahmen getroffen werden, um durch **großzügige Sammelaktionen,** die durch die reformistische Taktik aus den Verbänden hinausgeschleudert, jetzt unorganisierten Kollegen zu unterstützen und wieder zu organisieren. Es gilt, die Augen offenzuhalten, um den Verrat des Kampfes rechtzeitig zu verhindern. Für die Werftarbeiter kann es nur eine Parole geben: **Aufnahme der Arbeit erst nach Bewilligung der Forderungen.** Diese Forderungen sind nicht die unzulängliche 1-Mark-Forderung der Reformisten, sondern **Einheitslöhne von 1,20 Mark in der Spitze, 45-Stunden-Woche** und **2 Wochen Urlaub,** Forderungen, die von der Opposition im Einverständnis mit der Mehrheit der Werftarbeiter aufgestellt wurden.

Die Kollegen im Reiche müssen den Kampf der Werftarbeiter mit Aufmerksamkeit verfolgen und ihm alle Unterstützung angedeihen lassen. Ist es doch der erste Kampf größerer Arbeitermassen nach dem Gewerkschaftskongreß, der bekanntlich die **„Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie"** beschlossen hat. Die Arbeiter erkennen am Beispiel des Schiedsspruches des Dr. Stenzel, wohin diese Wirtschaftsdemokratie führt, nämlich zur Verelendung der Arbeiter. Es muß jetzt alles eingesetzt werden für den Sieg der Werftarbeiter, um der weiteren Verelendung der gesamten Arbeiterklasse Einhalt zu gebieten.

•

Die Streiklage auf den Werften

TU. Hamburg, 1. Oktober. Von dem Werftarbeiterstreik werden in Hamburg rund 18 000, in Bremen rund 12 000 und in Kiel über 11 000 Arbeiter betroffen. Damit haben rund 90 v. H. aller Werftarbeiter dieser drei Städte die Arbeit niedergelegt. An vielen Stellen stehen Streikposten. Verstärkte Polizeiposten patrouillieren in der Hafengegend. In Ruhestörungen ist es nirgend gekommen. Es hatten sich bei den verschiedenen hiesigen Werften zwar manche Arbeitswillige eingefunden, wobei es sich um Meister, Vorarbeiter, Lehrlinge und ältere Arbeiter handelte. Sie mußten jedoch alle wieder nach Hause geschickt werden.

TU. **Lübeck,** 1. Oktober. Auf den beiden Lübecker Schiffswerften Henry Koch AG. und dem Flenderwerk streiken über 1000 Werftarbeiter. Nur eine kleine Anzahl Arbeitswilliger ging der Arbeit nach. Die Notstandsarbeiten wurden verrichtet.

Heute Streik in Oberschlesien

27 000 Bergarbeiter im Kampfe

Waldenburg, 2. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Gestern fand hier eine Revierkonferenz des Bergarbeiterverbandes statt. Einstimmig wurde beschlossen, ab 2. Oktober in den Streik zu treten. Die Waldenburger Bergarbeiter fordern seit Monaten eine Lohnerhöhung von 15 Prozent. Da die Bergarbeiter mit ihren bisherigen Hungerlöhnen nicht mehr existieren können und unter Führung der Opposition den stärksten Druck auf die Verbandsinstanzen ausübten, mußten diese dem Streik ihre Zustimmung geben. Es kommen 27 000 Arbeiter in Frage.

Der tschechische Bergarbeiterkampf

Verschärfte Streiklage

Am Sonnabend fand in Kladno eine Beratung der Betriebsausschußmitglieder sowie der Abgeordneten aller Bergarbeitergewerkschaftsorganisationen in Sachen der gestellten Lohnforderungen statt. Alle Abgeordneten sprachen sich für den Streik aus, der am Montag aufgenommen wurde. Ueber die Ausdehnung des Streiks ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

Die Kommunisten, die in Kladno die Führung in Händen haben, suchen durch scharfes Vorgehen in der Lohnbewegung auch im Ostrauer Revier zu einem Streikbeschluß zu kommen. Das Revier Kladno hat eine Belegschaft von 11 000 Mann. Die Jahresförderung beträgt an 2 Millionen Tonnen.

1 GROSCHEN auf den Listen des Volksentscheids ist eine wirksame Waffe gegen imperialistischen Massenmord!

Hast Du schon Dein Scherflein beigesteuert? Sammle und gib!

Streik im Saarbrücker Zeitungsgewerbe

Die bürgerliche Presse kann nicht erscheinen
Streikbruch des christlichen Gutenbergbundes

Saarbrücken, 1. Oktober.

Die frei organisierte Belegschaft einer Reihe Saarbrücker Buchdruck- und Zeitungsbetriebe ist am Sonnabend in einen Proteststreik eingetreten. Als Grund wird die siebenwöchige Verschleppung der am 14. August eingereichten Lohnforderungen angegeben. Die kommunistische Arbeiterzeitung und die sozialdemokratische Volksstimme, sowie eine Reihe kleinerer Druckereien haben die geforderte 10prozentige Lohnerhöhung bewilligt. Dagegen lehnten die übrigen Unternehmer die Forderung ab. Infolgedessen erschien die Sonntagsausgabe der Saarbrücker Zeitung und der Saarbrücker Landeszeitung in nur ganz geringem Umfange und mit gegenseitig ausgetauschtem Inhalt. Diese verkürzte Ausgabe war dadurch ermöglicht worden, daß der christlich organisierte Gutenbergbund arbeitete. Eine am Sonntag abgehaltene Versammlung der frei organisierten graphischen Arbeiterschaft beschloß einmütig, in allen Betrieben am Montag die Arbeit zu verweigern, wenn nicht die am 14. August gestellte Lohnforderung bewilligt wird. Demgemäß sind sämtliche Zeitungen des Saargebietes am Montag nicht erschienen.

•

Unser Bruderorgan, die Arbeiterzeitung Saarbrücken, schreibt gestern in dem Kampf der Buchdrucker:

„Die Buchdrucker haben bereits im Frühjahr eine zehnprozentige Lohnerhöhung gefordert. Die Unternehmer verstanden es aber, die Verhandlungen immer wieder hinauszuschieben, sie hatten auch jetzt die Absicht, sich wohl im Prinzip zu Verhandlungen bereitzuerklären, wollten aber die Verhandlungen bis in die Mitte des Monats hinausschieben. Auf dieses Manöver sind die Buchdrucker jedoch nicht hereingefallen.

Ohne lange auf eine Streikparole des Buchdruckerverbandes zu warten, haben die Belegschaften der Großbetriebe von sich aus in den letzten Tagen zu der Ablehnung der Lohnforderung Stellung genommen und den Prinzipalen das Ultimatum gestellt, daß sie am Morgen des 30. September in den Streik treten.

Da die Prinzipale nicht nur eine Lohnerhöhung, sondern sogar jede Verhandlung verweigerten, sind am Sonnabend fast alle organisierten Buchdrucker Saarbrückens in den Streik getreten.

Da die gesamten Belegschaften der Buchdrucker organisiert sind, dürfte **der Streik ein vollständiger** sein."

Vor neuen Streikkämpfen in Polen

Am Sonnabend fanden in Lodz Verhandlungen der Unternehmer- und Gewerkschaftsvertreter über die von den Arbeitern im Zusammenhange mit dem am heutigen Tage erfolgten Ablauf des Lohntarifs geforderte Lohnerhöhung statt. Die Unternehmervertreter lehnten die Forderung der Arbeiter glatt ab. Nach dem Scheitern der Verhandlungen fand bereits am selben Tage eine Beratung der Gewerkschafts- und Betriebsvertreter statt, in der beschlossen wurde, den Streik zu proklamieren. Die Festsetzung des Zeitpunktes für den Beginn wurde auf heute vertagt.

Sozialdemokratische und ultralinke Lügenhetze gegen die KPD

Wie zu erwarten war, versucht die Partei der organisierten Korruption, die SPD, die Hamburger Vorfälle in der KPD auszunutzen, um die Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft vom Volksbegehren abzulenken. Da aber der Vorwärts und die sozialdemokratische Provinzpresse selbst begreifen, daß die Stellungnahme der KPD zu den Hamburger Vorfällen, das rücksichtslose Vorgehen gegen Korruption und die schärfste Mißbilligung des politischen Fehlers des Genossen Thälmann, der darin bestand, daß er die Angelegenheit ohne die Parteimitanschaft, mit welcher rücksichtslosen Strenge die KPD gegenüber jedem Korruptionsfall vorgeht.

Die Volkszeitung überschlägt sich in den letzten Tagen geradezu in ihrer Hetze gegen die Kommunisten. Jeden Tag brüllt sie in zweispaltigen Schlagzeilen über „die Korruption in der KPD". Am vergangenen Freitag opferte die Volkszeitung die gesamte erste Seite. Ausfälle gegen die Arbeiterstimme zeigen die Wut der SPD-Redaktion über unseren Kampf gegen die Radikalinskis. Wir werden der Volkszeitung morgen etwas eingehender antworten. Aber heute müssen wir schon feststellen, daß ja selbst die Gehässigkeit der Volkszeitung es nicht wagen konnte, zu behaupten, Genosse Thälmann sei an den Unterschlagungen beteiligt. Auch gestern ist sie vorsichtig genug, die Verantwortung für ihre Behauptungen den Ultralinken zu überlassen. Die Arbeiter lassen sich durch die Manöver der SPD nicht ablenken.

Alle Kraft für das Volksbegehren ist die richtige Antwort.

Abrechnung mit Rose

Die Dresdner Straßenbahner gegen die Spaltung — Glänzend besuchte Versammlung der Opposition

Die gestrige Versammlung des Straßenbahnfahrpersonals Dresden, einberufen von der Opposition, nahm einen bedeutungsvollen Verlauf. Die Volkszeitung vom gestrigen Tage bringt einen Aufruf der Ortsverwaltung des Verkehrsbundes, die Versammlung nicht zu besuchen. Auf allen Bahnhöfen war seit 3 Tagen ein Aushang angebracht, der die Straßenbahner von der Ueberflüssigkeit dieser Versammlung überzeugen sollte. Trotz aller dieser Abwehrmaßnahmen von Rose und seinen Freunden waren in der Versammlung etwa 400 Straßenbahner erschienen. Ein sozialdemokratischer Straßenbahner, der nicht ganz mit der Opposition übereinstimmen wollte, **brachte seine Verwunderung zum Ausdruck, daß in dieser Versammlung der Opposition so viele Kollegen erschienen waren, während die Vollversammlungen des Verkehrsbundes selten einen solchen Besuch aufweisen können.** Auch nehme die Verbandsversammlung infolge der erregten Stimmung nicht den gewünschten Verlauf, während hier in der Oppositionsversammlung die Kollegen mit größter Ruhe den Rednern zuhören und die Versammlung von einem tiefen, sachlichen Geist getragen ist. Einmütig kam in der Versammlung der Wille zum Ausdruck, **die Straßenbahnerbewegung durch den Spaltungskurs der Reformisten nicht zerschlagen zu lassen.** Ein Aufruf an alle Dresdner Straßenbahner hat diese Oppositionsversammlung einstimmig beschlossen. Im ganzen bedeutet diese Versammlung eine festere Bindung an die Opposition. Alle Anwesenden bestätigten durch ihre Zustimmung, **daß die Opposition bei den Straßenbahnern auf dem richtigen Wege ist.** Wir werden morgen den Aufruf an die Straßenbahner Dresdens, der auch weit über den Rahmen der Straßenbahner hinaus für die Arbeiterschaft Bedeutung hat, veröffentlichen, und darüber einen ausführlichen Bericht bringen.

Verbandstag der Maler

Stuttgart, 2. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

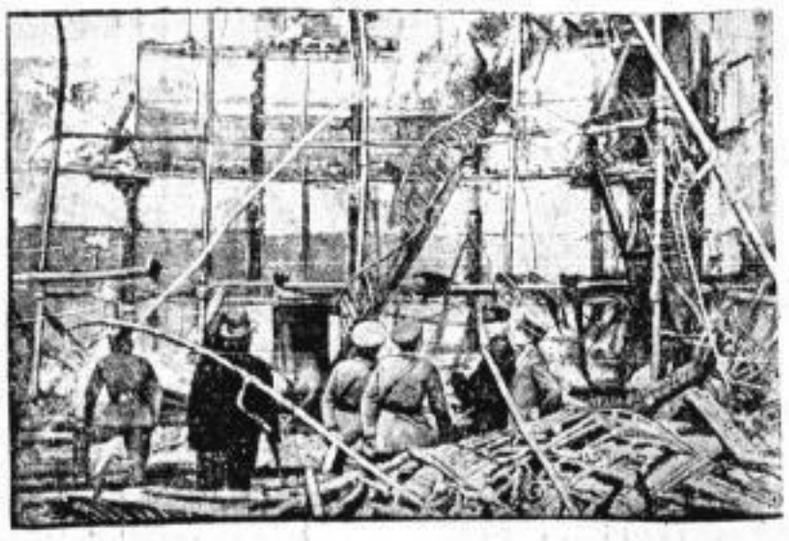
Gestern wurde die 21. Gewerkschaftsversammlung der Maler und Lackierer Deutschlands eröffnet. Dieser Versammlung kommt eine besondere Bedeutung zu, weil es die erste ist, die nach dem ADGB-Kongreß stattfindet. Auch dem Vorstand sprachen die oppositionellen Kollegen Nagel und Schrats, Leipzig. Ein Antrag der Opposition, die kommunistische Presse zur Berichterstattung zuzulassen, wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Ablehnung des Antrages kennzeichnet den Kurs, der während der Tagung eingeschlagen werden soll. Die Mehrheit des Verbandes, das kann schon jetzt festgestellt werden, steuert mit vollen Segeln den Kurs des ADGB-Kongresses.

Die Katastrophe von Madrid

Bild rechts läßt das Gerippe des Baues erkennen und zeigt, daß die einzelnen Ränge selbst nur niedrig waren, so daß der im Verhältnis zur Menge der Zuschauer nur kleine Raum rasch vom Qualm erfüllt war. Die meisten Toten scheinen erstickt zu sein, bevor sie den Flammen zum Opfer fielen.

Die Suche nach den Leichen wurde tagelang fortgesetzt. Die hohen Schuttmassen mußten sorgfältig durchsucht und weggeräumt werden, da man unter einzelnen Balken unverletzt gebliebene Menschen fand. Die Aufräumungsarbeiten mußten jedoch beschleunigt werden, da aus dem Trümmerhaufen nach 2 Tagen schon Verwesungsgeruch aufstieg, der die Vermutung bestätigte, daß noch nicht alle Opfer geborgen seien.

Aufnahme links zeigt Feuerwehr und Polizei beim Durchsuchen eines ausgebrannten Treppenhauses.



Arbeiterstimme

Nr. 231
4. Jahrgang — Tageszeitung der KPD

Leiparts Geburtstagsgeschenk

Er läßt sich von der Arbeiterbank ein Grundstück im Werte von 15000 Mark schenken

Korruption reformistischer Gewerkschaftsführer

Fast die gesamte sozialdemokratische Presse hat versucht, die Enthüllungen der kommunistischen Presse über die Arbeiterbank, die Protektion eines reaktionären Staatsanwaltes a. D. Bachem als Arbeiterbankdirektor durch den ADGB-Vorsitzenden und die Verflechtung der Arbeiterbank mit dem Finanzkapital totzuschweigen. Die bisher mitgeteilten Tatsachen übelster bankkapitalistischer Politik sind nicht bestritten, vielmehr mit Stillschweigen übergangen worden. Dafür hat es der Vorwärts gewagt, die kapitalistische Betätigung der Arbeiterbank, den Aufkauf von kapitalistischen Unternehmungen aus den Einlagegeldern der Gewerkschaften als „neuen Weg zum Sozialismus" zu verteidigen.

Trotz des Schweigens der sozialdemokratischen Presse haben die von der kommunistischen Presse gebrachten Enthüllungen auch die Aufmerksamkeit der sozialdemokratischen Arbeiter auf ihren merkwürdigen „Parteigenossen" Bachem, Ministerialrat a. D. und Staatsanwalt a. D., gelenkt. Auch die sozialdemokratischen Arbeiter beginnen bereits, sich zu fragen, was den ADGB-Vorsitzenden Leipart veranlaßt, sich in engste „Freundschaft" mit üblen Spekulanten und Bankkapitalisten zu begeben und damit im Zusammenhang unbedingt darauf zu bestehen, daß jener Bachem als Direktor bei der Arbeiterbank bleibt, obwohl er keineswegs ein Fachmann ist. Da es sich bei den 100 Millionen Mark Einlagen der Arbeiterbank um die angesammelten riesigen Fonds der Gewerkschaften handelt und da Leipart nicht ein beliebiges Gewerkschaftsmitglied, sondern der Vorsitzende des ADGB und Leiter der deutschen Gewerkschaftsbewegung ist, muß über die Beweggründe Leiparts gegenüber Bachem-Arbeiterbank vollste Klarheit geschaffen werden.

Sogar der SPD sehr gewogene bürgerliche Wirtschafts- und Bankfachleute haben besorgt gefragt, was denn Herrn Leipart so sehr an den Bankdirektor Bachem binde? Vielleicht seine Vergangenheit im Dienste der Arbeiterbewegung? Nun, er war vor seiner Tätigkeit in der Arbeiterbank als bürgerlicher Ministerialrat und noch früher als reaktionärer Staatsanwalt tätig. Vielleicht seine besonderen Fähigkeiten? Er hat vor der Ernennung zum Direktor der Arbeiterbank niemals in ähnlicher Stellung gearbeitet, ist also absolut kein Bankfachmann. Seine einzelnen Bankgeschäfte werden sogar von den bürgerlichen Bankfachleuten als sehr gewagt und riskant kritisiert.

Jener Bachem, der lediglich auf Initiative Leiparts und des dunklen „Bankiers" Kohler Direktor der Arbeiterbank geworden ist, hat seinerseits wiederum durch ganz besondere Mittel die „Freundschaft" Leiparts sich zu erwerben gewußt. **Er hat Leipart z. B. in den Aufsichtsrat der Hannoverschen Kreditbank hineinwählen lassen. Das sicher nicht geringe Gewerkschaftssekretärgehalt wird damit um eine fette Tantieme alljährlich aufgebessert.**

Vor allem aber hat Bachem dafür gesorgt, **daß Herr Leipart, der 1. Vorsitzende des ADGB, im vergangenen Jahre „ein kleines Geburtstagsgeschenk" von der Arbeiterbank erhalten hat.** Dieses „Geburtstagsgeschenk" bestand in nichts anderem als in dem Grundstück, auf dem gegenwärtig die vornehme Villa des Herrn Leipart in Berlin-Zehlendorf-West, Teltower Straße 13, steht. Dieses Grundstück hatte einen Wert von rund 15 000 Mark. **Diese 15 000 Mark hat also Herr Bachem nicht etwa aus seiner eigenen Tasche, sondern aus den Geldern der Arbeiterbank bezahlt.** Das sind aber zum größten Teil die Fonds der Gewerkschaften, die von den Gewerkschaftsmitgliedern zur Finanzierung ihrer Lohn- und Arbeitszeitkämpfe bezahlt werden.

Vielleicht wird auch in diesem Falle der Vorwärts schreiben, daß die 15 000 Mark im Verhältnis zu den 100-Millionen-Mark-Einlagen der Arbeiterbank ein verhältnismäßig geringer Betrag sind.

Oder vielleicht wird der Vorwärts auch behaupten, daß in einem Bankunternehmen, **wo die Direktoren ein Jahreseinkommen von über 50 000 Mark haben,** ein Geburtstagsgeschenk **an den 1. Vorsitzenden des Aufsichtsrates** in Höhe von 15 000 Mark nichts Außergewöhnliches sei? Damit würde aber nur zugegeben werden, daß es sich hier um einen Korruptionssumpf handelt, der nicht eine einzelne Person, sondern **das ganze System** betrifft.

In der Tat, wenn die reformistischen Führer die angesammelten Beitragsgelder der Gewerkschaftsmitglieder nicht für Streik- und Gemaßregeltenunterstützung usw. ausgeben, sondern unter Berufung auf den Schlichtungsschwindel die Gelder den Arbeitern vorenthalten, so erwacht bei ihnen das Interesse, mit den Millionenfonds ganz ordinäre kapitalistische Profitgeschäfte zu machen. Von diesem Geiste wird dann nicht mehr eine einzelne Person, sondern das ganze System erfaßt. Jahrestantiemen in Höhe von Tausenden Mark, Gehälter von 40 000 bis 50 000 Mark, „Entschädigungen" von 90 000 Mark für eine Entlassung und kleine Geburtstagsgeschenke von 15 000 Mark Wertobjekten sind dann nichts Außergewöhnliches mehr. Aber diejenigen, die an diesen „Geschenken" teilgenommen haben, **sind miteinander gerade durch die Geldgeschenke und Riesengehälter eng verbunden** und versuchen deswegen, sich durch gegenseitige Unterstützung in ihren gegenwärtigen Positionen mit allen Mitteln zu halten.

Jeder Arbeiter wird nun verstehen, daß Gewerkschaftsführer mit derartigen Einkommen und „Nebeneinnahmen" für die Aufrechterhaltung des kapitalistischen Wirtschaftssystems, für die Arbeitsgemeinschaft mit dem Monopolkapital und für die Wirtschaftsdemokratie sind. **Die „Theorie" der Wirtschaftsdemokratie, die von den reformistischen Gemeinschaftsführern aufgestellt wird, steht also im engsten Zusammenhang mit der Betätigung von reformistischen Gewerkschaftsführern an der üblichen finanzkapitalistischen Korruption.**

Auch der sozialdemokratische Arbeiter wird einsehen müssen, daß es gilt, mit dem reformistischen Korruptionssumpf gründlich aufzuräumen. Das ist aber nicht allein möglich durch Verjagen eines einzelnen korrupten Führers, sondern vor allem nur durch Stärkung der Opposition in den Gewerkschaften, durch revolutionären Klassenkampf an Stelle wirtschaftsdemokratischer Illusionen. Diese Erkenntnis wird den sozialdemokratischen Arbeitern gerade durch den Fall Leipart eingehämmert werden, der an den Arbeiterbankdirektor und Staatsanwalt a. D. Bachem auf Grund eines Geburtstagsgeschenkes im Werte von 15 000 Mark gebunden ist.

Das Geburtstagskind

Theodor Leipart, der Vorsitzende des ADGB

Leipart gesteht!

Zu den Enthüllungen der Roten Fahne, daß sich Leipart von der Direktion der Arbeiterbank das Grundstück für seine Villa schenken ließ, schreibt der sozialdemokratische Abend vom 1. Oktober:

„Zum 60. Geburtstag sollte Leipart für seine Arbeit gedankt und geehrt werden. Ein Gartengrundstück war wirklich vernünftiger als die herkömmlichen Ehrengeschenke, die viel kosten und schließlich doch nur Verschwendungen sind. So beschloß der Finanzausschuß der Arbeiterbank im Mai 1927. Das Haus hat Leipart ganz auf eigene Kosten und eigenes Risiko bauen lassen. Die für das Grundstück nötige Summe erreicht bei weitem nicht den Betrag von von 15 000 RM." er

Das ist ein glattes Eingeständnis. Man bedenke, Leipart ist der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Arbeiterbank, die von Gewerkschaftsgeldern besteht. Dieser Leipart läßt sich von den Leuten, die seiner Aufsicht unterstehen, ein Grundstück schenken. Die enge Freundschaft zu dem Geheimrat Bachem ist nun erklärlich.

Die Arbeiter, die infolge der wirtschaftsfriedlichen Politik der ADGB-Führer immer tiefer ins Elend sinken, hungern. Leipart beschimpfte diejenigen, die gegen seine Politik kämpften, als „Verbrecher".

Leipart hat sich aber nicht gescheut, ein Grundstück einzustecken, das mit den Beitragsgroschen derjenigen, die er als Verbrecher beschimpft, gekauft war.

Die Arbeiterschaft hat nunmehr das Urteil zu sprechen.

Tschitscherins Gesundheitszustand gebessert

TU. Kowno, 1. Oktober.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich nach amtlichen Berichten der Gesundheitszustand des Außenministers Tschitscherin soweit gebessert, daß er bald als wiederhergestellt gelten kann. Es sei daher mit der früheren Rückkehr Tschitscherins zu rechnen. Tschitscherin werde auf einen längeren Auslandsaufenthalt verzichten.

Vom Tage

Eisenbahnunglück in der Pfalz
Ein Toter, zwei Schwerverletzte

TU. Kaiserslautern. Heute morgen um 5,31 Uhr stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof Kaiserslautern-West der Personenzug 1325 mit dem Leerzug 1376 zusammen. Der zweite Wagen des Personenzuges schob sich in den ersten hinein. Bis jetzt sind ein Toter und zwei Schwerverletzte, sowie etwa sechs Leichtverletzte festgestellt. Die Namen sind noch nicht bekannt. Auch über die Ursache des Zusammenstoßes kann Näheres noch nicht angegeben werden.

Raubmord bei Leipzig

TU. Leipzig. Zwischen Lützschena und Radefeld, etwa 15 Kilometer von Leipzig entfernt, wurde am Sonntag morgen ein Gastwirt erschossen aufgefunden. Man stellte fest, daß die Leiche beraubt war. Es fehlten eine goldene Uhr und mehrere hundert Mark Bargeld. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Gastwirt durch einen Schrotschuß aus einem Jagdgewehr niedergestreckt worden war. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

Auto vom Eisenbahnzug überfahren

TU. London. Bei einer Eisenbahnüberführung in der Nähe von Geelong in Australien wurde nach Berichten aus Melbourne ein Lastwagen von einem Zuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Vier von den Insassen des Lastwagens wurden auf der Stelle getötet, sechs andere schwer verletzt.

Explosionsunglück in einer englischen Eisenbahnwerkstätte

TU. London. In den Eisenbahnwerkstätten in Crewe ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Ein Werkgebäude wurde völlig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 Mark. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Schwere Unwetter in Portugal

TU. London. Nach Meldungen aus Lissabon wurden große Landesteile Portugals von einem schweren Unwetter heimgesucht. In der Provinz Beira vernichtete eine Wasserhose mehrere Fabrikgebäude und Wohnhäuser. Vier Personen wurden durch Blitzschlag getötet. Das Unwetter hält an.

Die Ueberschwemmungen an der belgischen Küste

TU. Brüssel. Die Ueberschwemmungen an der belgischen Küste haben sich weiter ausgedehnt. In den Gebieten von Ramscapelle, St. Georges und Ostdunkerke sind mehrere hundert Hektar Land überschwemmt. Die ganze Kartoffelernte ist gefährdet.

Ueberschwemmungen in Südfrankreich

TU. Paris. Das Ende der Woche war in fast allen Gegenden Frankreichs durch heftige Gewitter und Regenfälle ausgezeichnet. In der Gegend von Font du Fosse ist der Drac aus seinen Ufern getreten und hat den Ort teilweise unter Wasser gesetzt. Bei St. Clement riß der durch die Wasser angeschwollene Gebirgsbach einen Teil der Nationalstraße weg, verstopfte die Eisenbahnbrücke und überschwemmte den Bahnkörper mit über hundert Kubikmeter Geröll. Die Lokomotive eines Güterzuges und der Gepäckwagen versanken in Schmutz und Geröll. Der Verkehr ist für mehrere Tage sowohl auf der Straße, wie auf der Eisenbahnstrecke unterbunden. Schäden werden auch von Largentiere-Savines gemeldet. Bei Vourg d'Oisans wurden drei Dörfer überschwemmt.

Strenger Winter in Norwegen

TU. Oslo. Ganz Norwegen ist bis hinunter nach Oslo mit Schnee bedeckt. Aus fast allen Gegenden wird Kälte bis zu 10 Grad unter Null gemeldet.

Zitatefälschung — letzter Rettungsversuch

Reinemachefrau: „Aber, Herr Parteivorstand, Sie machen ja lauter Schnitzel!"
Parteivorstand der SPD: „Sie irren, ich reiße nur der KPD die Maske vom Gesicht!"

Neue Brotpreise im Vorwärts

Auf die Gestaltung der Brotpreise hat der Konsumverein Vorwärts seit jeher einen maßgebenden Einfluß ausgeübt. Noch vor einigen Jahren wurde dem Vorwärts von der Dresdner Bäckerinnung öffentlich bestätigt, daß er Kampfpreise schafft, wodurch auch die übrigen brotherstellenden Betriebe zu einer Senkung des Brotpreises veranlaßt werden.

Am 14. August 1928 hat der Vorwärts den Brotpreis für 1. Sorte von 84 Pf. auf 80 Pf. und für die 2. Sorte von 78 Pf. auf 72 Pf. herabgesetzt. In den privaten brotherstellenden Betrieben blieb zunächst der Preis für 1. Sorte auf 84 Pf. und für die 2. Sorte auf 78 Pf. bestehen. Erst am 27. August, also 14 Tage später, fühlten sich die privaten Brotherstellungsbetriebe veranlaßt, den Preis für 1. Sorte ebenfalls auf 80 Pf. und für die 2. Sorte auf 71 Pf. herabzusetzen. Diese preisverbilligende Tätigkeit des Vorwärts wirkte sich also für die gesamte Verbraucherschaft Groß-Dresdens in einer allgemeinen Brotpreisverbilligung aus.

In einem hiesigen, viel gelesenen bürgerlichen Blatte wurde von sachkundiger Seite ein Artikel am Sonnabend veröffentlicht mit der Ueberschrift:

„Keine Brotpreisregulierung in Dresden!"

Der Artikelschreiber nimmt Bezug darauf, daß in Berlin eine Senkung der Brotpreise eingetreten ist. Dort kostete das 3-Pfund-Brot aus Mehl von etwa gleicher Ausmahlung wie bei unserer 1. Brotsorte, 90 Pf., also in der gleichen Zeit in der das 4-Pfund-Brot in Dresden (dank der preisverbilligenden Maßnahme des Vorwärts) 80 Pf. kostete. Der Preis von 90 Pf. bleibt in Berlin bestehen, doch erhält das Brot ein vermehrtes Gewicht. Der Artikelschreiber wirft die Frage auf, ob auch die Dresdner Brotfabriken und Bäckereien eine Senkung des Brotpreises vornehmen werden. Er kommt zu dem Resultat, daß die Berliner Brotgewichtserhöhung im allgemeinen den in Dresden in letzter Zeit vorgenommenen Brotpreisverbilligungen entspricht, und betont zum Schluß, daß bei dieser Sachlage eine weitere Brotpreisverbilligung in Dresden für den Augenblick nicht zu erwarten ist.

Um so überraschender wird für die Verbraucherschaft in Dresden die Ankündigung des Vorwärts in den Dresdner Tageblättern sein, daß der Vorwärts abermals die Brotpreise gesenkt hat. **Ab 1. Oktober beträgt der Preis für ein 4-Pfund-Brot 1. Sorte 76 Pf., für 2. Sorte 70 Pf.** Es zeigt sich also erneut, daß der Vorwärts seinem Rufe, im Interesse der Verbraucher preisverbilligend zu wirken, weiterhin gerecht geworden ist. Die Verbraucher werden durch erhöhtes genossenschaftliches Interesse und noch stärkere Inanspruchnahme der konsumgenossenschaftlichen Warenversorgung dem Vorwärts seine Aufgaben, preisregulierend zu wirken, erleichtern helfen. O. Sch.

Heute Tolstoi-Feier. Die vom SSB, der Russischen Leihhalle und der Internationalen Frauenliga veranstaltete Tolstoi-Feier findet heute 20 Uhr im Harmoniesaal, Pondhausstr. 11, statt. Bela Balacz spricht — Otto Bernstein liest. Der Besuch der Veranstaltung ist zu empfehlen.

Jungarbeiter von Striesen!

Am kommenden Donnerstag, dem 4. Oktober, findet um 19,30 Uhr in der Gaststätte Deutsche Eiche, Huttenstraße, eine öffentliche Versammlung statt. Es sprechen Max Hoelz und ein Berliner Jungarbeiter. Eintritt frei!

Opfer des Kapitalismus

Im Hille-Werk, Zwickauer Straße, verunglückte gestern vormittag der Arbeiter Pohle tödlich. Ein größerer Maschinenteil fiel in der Lackerei um und auf den Arbeiter, der zu Fall kam. An der hierbei erlittenen schweren Kopfverletzung verstarb Pohle kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus. — Wie das Unglück geschehen konnte, ist noch nicht geklärt.

Tödlich überfahren. An der Kreuzung Fabrik- und Siebenlehner Straße ereignete sich gestern vormittag ein tödlicher Unfall. Ein älterer Mann wurde dort von einem in Richtung Drei-Kaiser-Hof fahrenden Auto der Firma Dresdner Gardinen- und Spitzenmanufaktur Dobritz überfahren. Das Unglück geschah, als der Mann ausweichen wollte und auf den Fußsteig sprang.

Vom 4. Stockwerk gestürzt hat sich am Sonnabend in der Wallotstraße ein Lehrer. Mit zerschmetterten Gliedern blieb er tot liegen. Ueber die Ursache dieses Selbstmordes ist nichts bekannt.

Wo trage ich mich ein zum Volksbegehren?

Wir veröffentlichen im nachfolgenden die Eintragungsstellen der einzelnen Dresdner Stadtteile. Eine große Zahl der Lokale, die sonst als Wahllokale in Betracht kam, sind diesmal vom Stadtrat als Einzeichnungslokale nicht zugelassen. Es ist ganz klar, daß die Bürgerlichen und Sozialdemokraten auf diese Art versuchen, das Volksbegehren zu sabotieren. Sie spekulieren auf die Unkenntnis der Einzeichnungslokale und auf die Saumseligkeit der Werktätigen Dresdens! Gebt diesen Saboteuren die richtige Antwort: Am 3. Oktober Massensturm auf die Einzeichnungslokale!

Die Stadtteilleitungen der KPD haben die Pflicht, in ihrem Wohnbezirk dafür zu sorgen, daß jedem Einwohner die Einzeichnungsstelle, in die er gehört, bekanntgemacht wird.

Die Eintragungsstellen befinden sich:

Stadtteil 1, Zentrum 1. Wettinerstr. 67, Eingang Löbtauer Straße; Turnerschaule, Permoserstr.; Maternstr. 17; 47. Volksschule, Ammonstr. 17/19.

Stadtteil 2, Zentrum 2. Neues Rathaus, Ringstr. 19, Erdgeschoß; 18. Volksschule, Eliasstr. 17, 1.; 19. Volksschule, Sedanstraße 19/21; Kreuzstr. 9, 1.; Kamelienstr. 3.

Stadtteil 3, Striesen. 32. Volksschule, Markgraf-Heinrich-Straße 24; Schandauer Straße 36; Zweigschule d. 6. kath. Volksschule, Tauschestr. 5; Stadtteil Tolkewitz, 44. Volksschule, Salbachstr. 10; Grüne Wiese, Zwingliistr. 24; Naumannstr. 5; Lannerstraße 5.

Stadtteil 4, Neustadt-Ost. Hauptstr. 5, 1.; Radeberger Str. 1; Schankwirtschaft Nittel, Fritz-Reuter-Str. 11; Louisenstr. 64.

Stadtteil 5, Neustadt-West. Gastwirtschaft Zum Anker, Leipziger Str. 45; Wechselschänke, Hechtstr. 32; 28. Volksschule, Marienhofstr. 39; Bürgerstr. 63; Wilder-Mann-Str. 5; 41. Volksschule, Hauptmannstr. 15; 12. Volksschule, Thäterstr. 9.

Stadtteil 6, Löbtau. Lübecker Str. 121; Tharandter Str. 1, Hofgeb.; Reisewitzer Str. 81; Röthnitzer Str. 2; 54. Volksschule, Wallwitzstr. 20; 73. Volksschule, Leßkestr. 1; Stadtteil Coschütz, Windbergstr. 22.

Arbeitsgebiet Leschwitz. Stadthaus Weißer Hirsch, Bautzner Landstr. 17, vorm. Rathaus, Pohlau, Bautzner Landstr. 130; Stadtteil Leschwitz, Grundstr. 3.

Arbeitsgebiet Cossebaude. Brückenstr. 15.

Arbeitsgebiet Kaitz. Stadtteil Leubnitz-Neuostra, Teichplatz Nr. 3a; Stadtteil Mockritz, Münzmeisterstr. 42.

Arbeitsgebiet Leuben. Gasthof Reick, Altreick 1; Stadtteil Leuben, Herbststraße 23; Stadtteil Laubegast, Neuberinstr. 15, Gth.; Stadtteil Kleinzschachwitz, Hosterwitzer Str. 2; Stadtteil Dobritz, 67. Volksschule (Neue Schule), Pirnaer Landstr. 55, 1.

Volksentscheid gegen Panzerkreuzer

Oeffentliche Versammlungen

Mittwoch den 3. Oktober

Zschachwitz: Ref.: Stolt, Berlin
Struppen-, Mittlerer Gasthof. Referent: Dr. R. Helm, Stadtverordneter (Dresden).
Neugersdorf, Stadt Zittau. Ref.: S. Nädel, M. d. R.

Donnerstag den 4. Oktober

Oberitz. Referentin: Gesske (Berlin)

Freitag den 5. Oktober

Bertsdorf. Referentin: Gesske (Berlin)
Dohna, Restaurant Müglitztal. Ref.: S. Nädel, M. d. R.
Doberschau. Ref.: Richard Spengler (Dresden)
Hintergersdorf, Gasth. Erbgericht. Ref.: W. Hoop
Grumbach, Restaurant Rothe. Ref.: B. Siegel, M. d. L.
Niederpoyritz, Gasth. Erbgericht.
Königstein, Restaurant Deutsches Haus.
Gottleuba.

Rückkehr Dresdner Kinder. Die in Ostpreußen (Kreis Darkehmen) untergebrachten Dresdner Kinder kehren am 5. Oktober 10,04 Uhr zurück. Die Angehörigen werden aufgefordert, die Kinder zur genannten Zeit auf dem Dresdner Hauptbahnhof abzuholen.

Ein dreister Handtaschenräuber. Gestern vormittag 10,30 Uhr wurde ein 13 Jahre altes Schulmädchen auf der Fabrikstraße von einem unbekannten Radfahrer, der es offenbar auf ihre Handtasche abgesehen hatte, angehalten. Er riß das Mädchen plötzlich zu Boden und hielt ihr den Mund zu, um es am Schreien zu verhindern. Die Ueberfallene ließ die Handtasche fallen, worauf der Täter mit dieser auf seinem Fahrrad die Flucht ergriff. — Ein ähnlicher Vorgang trug sich am Freitag gegen Mitternacht an der Ecke Lilien- und Röhrhofsgasse zu. In diesem Falle wurde einer 28jährigen Frau ebenfalls die Handtasche entrissen. Der Täter flüchtete auch hier auf seinem Fahrrad nach der Annenstraße-Am See zu. In beiden Fällen handelt es sich vermutlich um den gleichen Täter.

Selbst gestellt. Am Freitagabend meldete sich bei der Kriminalpolizei ein 37 Jahre alter Buchhalter aus Dresden und bezichtigte sich, mehrere Diebstähle ausgeführt zu haben. Es konnte festgestellt werden, daß er eine hiesige Textilwarenfirma bei der er beschäftigt gewesen war, um mehrere Ballen Leinen geschädigt hatte. Das Diebesgut ließ er durch Mittelspersonen verkaufen. Die Hälfte davon wurde wieder herbeigeschafft. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Film der Woche

Prinzeßtheater

Das Don-Juan-Problem verschiedenartigst behandelt, reizt den Bürger immer wieder. Man sieht es in diesem Film in einer völlig neuen Betrachtung. John Barrymore mischt Galanterie und Don-Quichotterie in ganz eigenartiger Weise. Don Juan ist und bleibt die Verkörperung des Mannes, der von Frauen wie von Fliegen umschwärmt, bei keiner verweilt, aber alle nimmt, die er sich erwählt. (Im Gegensatz zu Casanova, der jede nimmt, die sich ihm anbietet.) Casanova ist also der Heißblütige, Juan der kaltblütige Verführer. Deshalb betont auch jeder Darsteller und Sänger das Dämonische dieses Mannes. Barrymore läßt nur die Klugheit gelten und verleiht ihr körperlichen Ausdruck durch artistische Eleganz beim Fechten, Reiten, Schwimmen, Klettern und all den Künsten eines spanischen Grandes, der an den schwelgerischen Hof der römischen Borgia gezogen wird. Hier verführt Juan Lukrezia Borgia ... zu maßlosem Haß. Er erwählt sie nicht, und die Verschmähte sucht sich an ihm und der Adriana della Varnese, seiner „reinen" Angebeteten, zu rächen, mittels Gift, Dolch, wasserüberschwemmten Kerker, Rad, Handbeil. Das Herz des amerikanischen Regisseurs lacht über diese Requisitenkammer. Das Publikum freilich manchmal auch ... Im einzelnen packend, hat der Film leider keine Linie und schießt neben der Meisterung des Stoffes vorbei. Wenn die leise Komik und der Exzentrik (besonders der Schlußszenen) konsequent durchgeführt worden wäre, hätte der Film sich über den Durchschnitt herausheben können. So blieb es nur ein Anlaß für den amerikanischen Hollywoodzauber. Mit Kostümen, Masken, Statisten, Pferden, halbnackten Akrobatinnen, ausgezeichneten Fechtersszenen, schönen Frauengesichten und -beinen. Kulturhistorisch, auch in der dickaufträgenden Manier von drüben, interessant zu sehen. Wer es nicht schon weiß, erfährt einiges über die Methoden der im Mittelalter herrschenden Klasse im Vatikan zu Rom. Das zu wissen, lohnt der Besuch des Films ... trotz seiner Mängel.

Stephenson-Lichtspiele

Die Stephenson-Lichtspiele haben für die Saison 1928/29 abgeschlossen, Filme aus der Produktion „Sojuzkino", Moskau, zu bringen. Es folgen zunächst heute und morgen das russische Kammerspiel „Bett und Sofa" und ab Freitag den 5. Oktober bis Sonntag den 7. Oktober „Das Dorf der Sünde". Wir brachten über beide Filme ausführliche Besprechungen und können sie als Kunstwerke ersten Ranges der Arbeiterschaft dringend empfehlen.

Die Lichtspiele Gloriapalast, Schandauer Straße 11, bringen in kommender Zeit die revolutionären Filme „Zehn Tage, die die Welt erschütterten", „Schinderhannes" und „Zar und Dichter".

Internationaler Volksliederabend. Waldemar Staegemann sang Volkslieder aller Länder in der jeweiligen Landessprache — dies ein voller Genuß nur für ein bourgeoises Publikum, das in dichten Reihen den Harmoniesaal füllte. Staegemanns liebenswürdige einfache und unaufdringliche Vortragsweise eignet sich in besonderem Maße für das Volkslied. Am eindringlichsten wirkten die französischen Lieder im Balladenton. Sehr nett das italienische Gassenbubenlied vom Makkaroni. Zum Schluß brachte Staegemann eine gute Auswahl des deutschen Volksliedes, wobei er das mit überlegenem Humor gesungene Lied von den 3 Schneidern am wirkungsvollsten zum Vortrag brachte. Uebrigens: Warum fehlen die Lieder und Gesänge Rußlands in diesem „internationalen" Programm?

str—.

Der Kunstdienst auf der Walpurgisstraße stellt Bibeln aus. Diese Ausstellung zeigt den klaffenden Widerspruch zwischen Form und Inhalt der „christlichen Kirche". Der schwankende Grund, auf dem die Kirche sich befindet — das Proletariat betrachtet es als seine Aufgabe, diesen schwankenden Grund immer mehr zu unterminieren — ist kein Boden für eine neue, kräftige „religiöse" Kultur. Wie lächerlich wirkt doch ein Taufbecken z. B. (zwei Messingscheiben, eine Messingstange in einer Glasröhre). Es sieht aus wie ein Barttisch oder das Gerät eines Dentisten; wie altern die modernen Glasfenster (Christus mit blauer, kulpiger Nase). Wo kein Inhalt ist, bildet sich keine Form von Bedeutung. — An den alten Drucken und handgemalten Madonnabild kann man doch zuwenigstens handwerklich-künstlerische Qualitäten bewundern. **Zeitgedruckter Kernspruch aller Kernsprüche des Proletariats ist und bleibt: „Religion ist Opium für's Volk!"**

di—.

Wohlauf, Kameraden aufs Pferd . . .

In einer Roßfleisch-„Präpel"stube — Am besten schmeckt's aus der Hand!

Es gibt sicherlich viele Arbeiter und kleine Angestellte, die in Zeiten der Not „Hottehüh" oder Pferdefleisch gegessen haben. Die immer stärker steigende Massenverelendung, die immer höher kletternden Fleisch- und Wurstwarenpreise erlauben es gerade den kinderreichen Proletarierfamilien nicht, auch nur mal Sonntags Fleisch auf den Tisch zu bringen. Und wenn schon, dann greift man zum Pferdefleisch das vielleicht ebenso nahrhaft wie Rind- und Schweinefleisch ist.

Im Fenster einer Roßschlächterei fällt uns ein Plakat vom „Deutschen Roßschlächterverband" auf, das mit Versen und Tabellen bedruckt ist. Da heißt es zum Anfang:

Für die Ernährung ist von Wert
Vor allem Stickstoff! Hier beim Pferd
Zeigt sich des Fleisches Hochgehalt ...

In weiteren Versen wird der Genuß des Pferdefleisches schmackhaft gemacht, bis es dann zum Schluß ausklingt:

Die kluge Hausfrau weiß Bescheid,
Sie spart in dieser schlechten Zeit
Und kauft, wo sie für wenig Geld
Nahrhaftes, gutes Fleisch erhält!

Eine ausgehängte Speisenkarte

verrät uns, daß hier auch ein Mittagstisch ist, kein „bürgerlicher" — sondern von außen schon kenntbar — ein proletarischer. Drei warme Bouletten mit Bratkartoffeln kosten 40 Pfennig, Goulasch 50 Pfennig, Bockwurst mit Bratkartoffeln 45 Pfennig. — — In dem nicht gerade geräumigen Laden sind zwei lange Tische mit an der Wand stehenden Bänken aufgestellt. Scharfer Räucher- und Bratendunst erfüllt den Raum, der im Augenblick von ungefähr sechs „Mittagsgästen" besetzt ist.

Gleich an der Tür sitzt ein Altersrentner, der umständlich zwei Schrippen aus der Jackettasche zieht, um sie in seine dampfende Gulaschportion zu brocken. Schweigend, wie überhaupt alle diese Gäste hier, verzehrt er in hastigen Bewegungen seine Mahlzeit, die vielleicht die einzige am Tage ist.

Neben ihm sitzt ein ungefähr Fünfundzwanzigjähriger, den man auf den ersten Blick zu den Obdachlosen zählt. Bedächtig teilt er eine dampfende, fettriefende Boulette mit seinen Fingern in zwei Teile. Messer und Gabel ist Luxus. Freundlich grinsend meint er zu uns: „Aus der Hand schmeckt's am schönsten" — pustend und langsam kauend verschwindet eine Hälfte nach der anderen von seinen drei Bouletten. — Am hinteren Tisch sitzen einige Händler, die Gulasch vor sich stehen haben. Sie sind schon lebhafter, man merkt, daß sie nicht aus Not hier ihr Mittagsbrot einnehmen, sondern mal Appetit bekommen haben.

Der Verkauf über die Straße geht ebenfalls flott. Gibt es auch viel verschämte Arme, die

unter der Marke „Hundefutter"

hier ihren täglichen Fleischbedarf einkaufen, so sieht man auch Proletarierfrauen und typische Vertreter des „Mittelstandes", die hier einkehren.

Mag das Pferdefleisch auch noch so nahrhaft sein, bei uns gelten diejenigen, die es konsumieren, als die, die auf dem „letzten Loch pfeifen" und mit ihrem Portemonnaie „hinten nicht mehr hoch können". Viel macht die Einbildung, daß die geschlachteten Pferde alles „olle Hippen", abgetakelte „Grasmulle" usw. seien.

Im Gegensatz zu Rind und Schwein kostet Pferd: Fleisch mit Knochen 50 Pf., ohne Knochen 60 Pf., Rostbeef 70 Pf., Filet 70 Pf., Rouladen 60 Pf., Gulasch 50 Pf., Gehacktes 50 Pf., Leber 70 Pf. und Fleisch- und Markknochen 20 Pf.

Die Wertlosigkeit des Pferdefleisches zeigt sich auch in Südamerika, wo die großen Viehzüchter keinerlei großen Wert auf besondere Pflege der Tiere legen. Vielmehr werden von Zeit zu Zeit große Herden zusammengetrieben, niederkartätscht und das Fleisch als Viehfutter verarbeitet.

Kraßer kann man das Schicksal des Pferdes, das vom Zeitalter des Motors verdrängt wird, nicht kennzeichnen. Nur noch als Viehfutter und Magenfüller für arme Leute und aus dem großen Produktionsprozeß Ausgeschiedene kommt es in Frage.

Die Roten Raketen

treten auf am Sonnabend dem 6. Oktober

in Ebersbach, „Stadt Leipzig"

Aus dem Programm: Betriebliches, Niedliches, Amüsierliches, Textilarbeiter aufgepaßt, Faschistenparade usw.

An die Kameraden der Roten Jungfront im Gau Ostsachsen!

Gaubefehl!

Kameraden!

Die Massenbewegung gegen den Panzerkreuzerbau, für das Volksbegehren hat mit Wucht und Geschlossenheit eingesetzt. Der Kampf gegen die imperialistische Aufrüstungspolitik der Sozialdemokratie ist in vollem Gange.

Kameraden, zum Sammeln geblasen!

Die höchste Anspannung aller Kräfte ist notwendig. Der Gedanke des Kampfes gegen die imperialistische Kriegspolitik muß in den letzten Betrieb, in das letzte Dorf hineingetragen werden. Agitiert mit den Arbeitern, mobilisiert sie zum Kampfe! Millionen Stimmen müssen vom 3. bis 16. Oktober fürs Volksbegehren gegen Panzerkreuzer aufgebracht werden. Die Rote Wehrjugend, die Rote Jungfront, tritt in vorderste Erscheinung bei aller Arbeit. Folgende Anweisungen der Gauführung müssen von allen Kameraden beherzigt werden:

1. **Für die Zeit der Durchführung des Volksbegehrens, vom 3. bis 16. Oktober, hat jeder Kamerad die Bundeskleidung anzulegen.**
2. **Jeder Kamerad hat sich nach Arbeitsschluß der Kommunistischen Partei zur Verfügung zu stellen.**
3. **Jeder Kamerad beteiligt sich am Roten Landsonntag am 7. Oktober.**

Kameraden! Vor die Front!

Gauführung der Roten Jungfront.

Kunterbunt

Freital. Zu dem am nächsten Sonnabend 19,30 Uhr im Sächs. Wolf stattfindenden großen Unterhaltungsabend „Kunterbunt" ist es gelungen, unsere bekannte und beliebte Genossin Gertrud Strzelewicz, Dresden, zu gewinnen. Sie wird neuere Rezitationen vortragen und Lieder zur Laute singen. Allein dadurch wird der Abend außerordentlich interessant. Außerdem wird ein Original-Russenfilm mit Musik aufgeführt. Auch die Tombola fehlt nicht. Dann Tanz. Eintrittskarten zu 50 Pf. sind bei jedem Funktionär zu haben. Sorgt für zahlreichen Besuch.

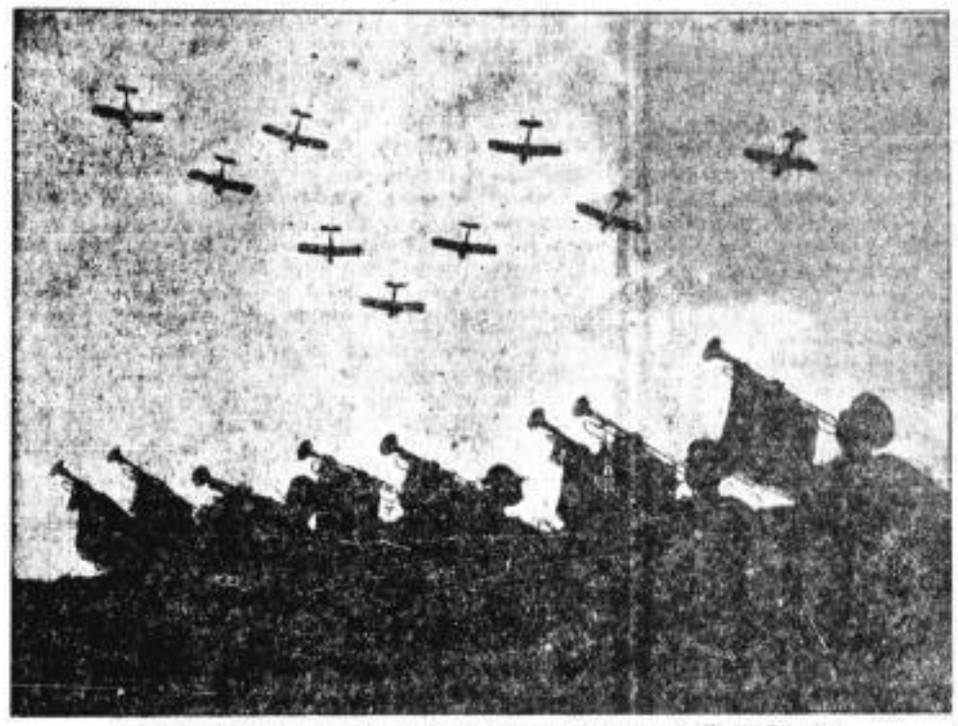
SLUB
Wir führen Wissen.

Die imperialistische Welt in Waffen

VON R. BURGEFF

Die französischen Chauvinisten haben bei ihren Auseinandersetzungen mit den Vertretern des deutschen Imperialismus den Begriff vom „potentiel de guerre" gefunden. Dieser Begriff soll ausdrücken, daß das industrielle und militaristische Deutschland in der Lage sei, jederzeit mit Massen von Kriegsmaterial und militärisch brauchbaren Menschen aufzutreten, auch wenn es noch so „entwaffnet" ist. Was die französischen Imperialisten hier zum eigenen nationalistischen Gebrauche entdeckt haben, bezeichnet einen tatsächlich bestehenden und in allen imperialistischen Staaten wirksamen Prozeß.

In der Tat hat die ungeheure Vertrustung der Industrie, des Verkehrswesens usw. mit ihren verfeinerten Produktionsmethoden eine immer mehr zunehmende Verschmelzung der Produktion für den „Frieden" und für den Kriegsfall, begünstigt. Das sprechendste Beispiel dafür ist die chemische Industrie, die sich nach der Begutachtung der Fachleute zum weitaus größten Teil binnen 24 Stunden auf Kriegsproduktion umstellen läßt.



Begleitmusik der Reichswehr zu Luftübungen deutscher „Zivil"-Flieger

Ein anderes Beispiel nehmen wir aus der Autoindustrie. Denn der Motor wird im kommenden Krieg den entscheidenden Einfluß haben. Während man sich früher mit der Aufzucht militärfähiger Pferde beschäftigte, zielen heute die militärischen Interessen des kapitalistischen Staates u. a. auf einen genügenden Einfluß im Auto- und Motorenbau. Man sucht und findet die Typen, die sowohl als Personen- wie als Lastkraftwagen den Anforderungen des Krieges entsprechen, aber auch schon in Friedenszeiten Verwendung finden können; oder solche Fahrzeuge, die sich, wie die Traktoren, durch entsprechende Montage in kurzer Zeit in Einmann-Tanks verwandeln lassen u. a. m.

Die Möglichkeit von Ganz- oder Teilproduktion an Kriegsgeräten für vorläufigen Friedensbedarf, die Möglichkeit der geringfügigen Veränderung von Maschinen oder ganzer Herstellungsprozesse zur Umstellung auf Kriegsproduktion haben der Bourgeoisie in allen entwickelten Industrieländern tatsächlich das furchtbare Mittel in die Hand gegeben, vor den Augen der Proletarier, mit ihren Händen und Hirnen, die materielle Vorbereitung des Krieges auf einen außerordentlich hohen Stand zu bringen.

Dieser Umstand bewirkt es auch, daß in den fortgeschrittensten Ländern die Kaders der Berufssoldaten wachsen. Bei der rapiden technischen Entwicklung ist es ihre Aufgabe, in der Anwendung der dauernd sich verändernden Kriegstechnik auf dem laufenden zu bleiben. Die Rekrutenkontingente gehen teilweise zurück. Die Massen der Soldaten werden entweder innerhalb des Heeres, weit mehr aber außerhalb in den dafür bestehenden militärischen Verbänden (in Deutschland Stahlhelm, Reichsbanner usw.) in den elementarsten militärischen Grundbegriffen vorgeschult und vor allem ideologisch bearbeitet. In den meisten kapitalistischen Ländern wird damit bereits in ausgiebigem Maße bei der Jugend begonnen.

Die Masse der Wehrfähigen besteht in den Industrieländern sowieso zum größten Teil aus Industriearbeitern. Diese haben zwar die nötigen technischen Kenntnisse, halten mit der technischen Entwicklung Schritt, bringen aber meist offenen oder unklaren Widerstand gegen das Kriegswesen mit. Deshalb ist es wichtig, ihnen einigen militärischen Drill, militärisch-sportsmäßige Routine und eine wachsende Anteilnahme am militärischen Gebaren beizubringen, sie mit der sich ausbreitenden Kriegsatmosphäre vertraut zu machen. Sogenannte neutrale Organisationen, wie die Wehrverbände in Deutschland oder die Sportorganisationen, wie sie die Reformisten haben möchten, eignen sich dazu oft besser, als ausgesprochene Militärverbände, wo leichter das ganze Staatsgefüge erschütternde „Meutereien" entstehen können.

Die ernsthafteste Frage ist für die Bourgeoisie, diese sich in der Wirtschaft vollziehende Entwicklung des Verwachsens von Kriegs- und Friedenstechnik vor den Proletariern zu verschleiern und gleichzeitig nicht nur technisch geschulte, sondern vor allem gefügige Soldaten zu bekommen. Deshalb haben für die Bourgeoisie die erwähnten Verbände halbmilitärischen Charakters so hohen Wert. Deshalb der große Wert des Reformismus für die Bourgeoisie, dessen Rolle darin besteht, den zunehmenden „friedlichen" Charakter des Kapitalismus vortäuschen zu helfen, um die Proletarier gefügiger zu machen.

Im nachstehenden einige Belege für den hohen technischen Stand der Kriegsrüstungen, über den Umfang und das Tempo, zumeist aus neuerer Zeit. Dabei sei bemerkt, daß hierbei Zahlen nur Behelfsmittel sein können. Denn auch auf diesem Gebiete wird — immer zum Zwecke der Verschleierung — von den Imperialisten aller Länder unsäglich geschwindelt. Wir haben versucht, möglichst einwandfreie Zahlen zu verwenden.

Motorisierung. In allen großen Ländern schreitet die Motorisierung der Heere fort. In **England** besteht eine Generalinspektion für die Motorisierung des Heeres. Kleinkampfwagen, geländegängige Lastkraftwagen werden durch Subventionen in der Industrie eingeführt. Die Subventionen spielen überhaupt in allen Ländern bei der Motorisierung eine Rolle; denn die Motorisierung der Heere ist gleichbedeutend mit der Motorisierung des ganzen Landes.

Das englische Royal-Tank-Korps gilt als Spezialtanktruppe ersten Ranges. Nach dem Haushaltsplan von 1928/29 werden jetzt alle Telegraphenabteilungen und Bataillonsstäbe motorisiert, Garde- und Linien-Infanterieregimenter bekommen Tankabteilungen. Andere Formationen, wie Kavallerie, erhalten bereits die dritte motorisierte ebenfalls Tanks. Es wird bereits die dritte motorisierte Feldbrigade organisiert. Ein neuer schwerer Tank, 11 Meter lang, 40 bis 50 Tonnen schwer, mit Geschützturm (47-Millimeter-Geschütz), vier schweren MG.s und einer Geschwindigkeit von dreißig Kilometer die Stunde wird eingeführt.

Das Heer **Amerikas** ist völlig zur Motorisierung übergegangen. In Amerika kann man übrigens von einer vollständigen Motorisierung der Landwirtschaft sprechen, ein Prozeß, der z. B. in Deutschland noch im Gange ist. Gegenwärtig wird ein Ein-Mann-Kampfwagen leichter Art ausprobiert, der auch für Generalstabsoffiziere, Meldegänger usw. in Gebrauch genommen werden soll. In der Industrie ist ein Einheitsfahrgestell eingeführt, das sich zu den verschiedensten Zwecken verwenden läßt.

In **Frankreich** regelt ebenfalls ein Motorisierungsausschuß beim Kriegsministerium die Motorisierung des Heeres. Die Tanktruppe umfaßte bereits im Jahre 1924 17 200 Mann. Inzwischen sind einige weitere Tankregimenter entstanden.

In der **Tschechoslowakei** soll jede Infanteriedivision ein Tankbataillon erhalten. 260 Tanks sind in Auftrag gegeben. **Belgien** besitzt ein Tankregiment, **Polen** ein Tankkorps. In **Italien** nimmt man ebenfalls einen Ausbau und eine Verbesserung der neuen Waffe, besonders der Kampfwagen und der schweren Artillerie, vor. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in Italien die faschistische Miliz die Vorschule für das Heer darstellt. Die von der militärischen Jugendausbildung erfaßten Schüler sind auf die Zahl von 200 000 angewachsen.

Tanks des englischen Royal Tank Corps auf dem Marsche

Deutschland baut gegenwärtig keine Tanks. Aber es war im Kriege in der Praxis bereits sehr fortgeschritten. 1918 sollte ein Achteinhalb-Tonnen-Wagen in Gebrauch kommen, der damals schon eine Geschwindigkeit von 18 Kilometer die Stunde erreichte. In Theorie und Praxis beschäftigen sich die deutschen Militärs sehr eingehend mit dem Problem der Kampfwagenverwendung und -abwehr. So beginnt z. B. von jetzt ab im Militär-Wochenblatt die Bearbeitung entsprechender taktischer Aufgaben. Auch der allgemeinen Motorisierung wird größter Wert beigelegt. Vor einiger Zeit gab die Reichswehrleitung bei Büssing in Braunschweig 10-Radwagen in Auftrag. Die Motorisierung verschiedener Formationen, wie z. B. des Trains, ist im Gange.

Welches rapide Tempo die Entwicklung angenommen hat, möge ein einziges Beispiel beweisen. Frankreich ging mit 6000 Motorfahrzeugen in den Krieg und hatte am Ende deren 95 000. Heute beträgt allein die Jahresproduktion Frankreichs an Motorfahrzeugen rund 200 000, wovon man den größeren Teil als militärverwendungsfähig bezeichnen kann.

Die Luftrüstungen. Aehnlich steht es auf dem Gebiete der Luftrüstungen. Auch hier diene ein Beispiel zur Illustration. Amerika besaß 1925 44 Flugzeugfabriken, 1926 67, 1927 103. Im letzten Rechnungsjahr stellte Amerika 371 Flugzeuge her, davon drei Transport- und 31 Bombenflugzeuge. Jetzt sind 389 vorgesehen, davon 15 Transport- und 37 Bombenflugzeuge. Es werden Flugboote von fast 10 Tonnen gebaut. Ein modernes amerikanisches Bombenflugzeug verfügt über eine Traglast von 4,5 Tonnen, wird von sechs Motoren getrieben, erreicht eine Geschwindigkeit von 145 Kilometer die Stunde, hat einen Aktionsradius von 1200 Kilometer und ist mit sieben schweren MG.s bestückt.

Auf welcher Höhe sich die Produktion von Flugzeugen in **Deutschland** befindet, beweist, daß selbst diese enormen Ausmaße von den Dornier-Werken schon überholt sind. Das Flugschiff „Do X", das in Altenrhein von Dornier gebaut wird, wird von zwölf Motoren getrieben, entwickelt rund 6000 PS und eine Höchststundengeschwindigkeit von 240 Kilometer (Durchschnitt 185 Kilom.), es nimmt neun Mann Besatzung mit und kann eine Freilast von 25 780 Kilogramm aufnehmen. Die Reichweite beträgt 4250 Kilometer. Das gleiche Unternehmen baut übrigens für andere Staaten sogenannte Luftomnibusse, die 20 bis 25 Mann mitführen können und die für den Krieg, besonders für den Ueberraschungskrieg eine sehr große Rolle spielen.

Die deutsche flugzeugbauende Industrie ist mit die beste der Welt. Sie wird nicht umsonst durch Millionen und aber Millionen aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Deutschland verfügt über etwa 700 Flugzeuge, die sich auch kriegsmäßig verwenden lassen, über 70 Flugplätze und über etwa ein halbes Hundert Flugzeugfabriken, die sich zum Teil im Ausland befinden. Das Flugnetz bewegt sich zwischen 23 000 bis 26 000 Kilometer. Die staatliche Verkehrsfliegerschule ist völlig militärisch organisiert, die Deutsche Versuchsanstalt für Luftschiffahrt und andere Einrichtungen nicht minder. Der Minister für Landesverteidigung der Tschechoslowakei nannte den Motor der Bayerischen Motoren-Werke den besten für die Luftschiffahrt. Rohrbach, einer der bekanntesten Flugzeugkonstrukteure, plant den Bau von sogenannten Kampfdreisitzern, von denen er sich einschneidende Veränderungen im Luftkampf verspricht. Der deutsche Luftschiffbau (Zeppelin) hat in der ganzen Welt keine ihm gleichkommende Konkurrenz.

Die chemische Waffe. Auch in der chemischen Kriegsproduktion steht Deutschland mit an erster Stelle. Es gibt fast keine größere Stadt oder keine Provinz in Deutschland, wo sich nicht das Chemiekapital mit seinen Fabriken immer mehr ausbreitet. Die Armee legt der chemischen Waffe großen Wert bei. Bei Brunsbüttelkoog werden Anlagen für Vernebelung bei Fliegerangriffen geplant. Erst kürzlich fand ein Einnebelungsversuch im Gebiet der Jadestädte statt, der ein Todesopfer forderte. In dieses Kapitel zählt auch die Phosgentragödie von Wilhelmsburg bei Hamburg. In diesen Tagen fand auf dem Flugplatz bei Böblingen (Württemberg) wieder eine solche Vernebelung statt.

Für Deutschland ist noch die Produktion von Kunstseide bemerkenswert, die sich bekanntermaßen auf die Erzeugung von Dynamit umstellen läßt. An Naturseide wurden vor dem Kriege etwa 30 Millionen Kilogramm produziert und jetzt 40. An Kunstseide wird mehr als das Doppelte hergestellt, das meiste davon in Deutschland.

Die letzten Manöver. Sie standen völlig im Zeichen des modernen mechanisierten Krieges. An den Luftmanövern über London vom 13. bis 18. August nahmen rund 250 Flugzeuge teil. Gegenwärtig übt die englische Armee in der Grafschaft Sussex. Diesem Manöver liegt der Gedanke der Marneschlacht ziemlich genau zugrunde, den man mit Hilfe einer völlig technisierten Armee durchprobt.

Die Luftmanöver über Paris im Septemberet wurden mit 350 Flugzeugen durchgeführt. Man übte einen Angriff auf den Flughafen Le Bourget, der in zwei Stunden mittels Motorfahrzeugen geräumt wurde und bei dem sämtliche neuen Hilfsmittel, Radio, optische Telegraphie usw., ausprobiert wurden. Die gemeinsamen englisch-französischen Manöver in der Eifel mit etwa 45 000 Mann standen ebenfalls im Zeichen der Motorisierung. Trier passierten an einem Tage sechs Tanks, 14 Autotanks, 24 Panzerautomobile, 40 Panzerautomobile mit MG.s und Revolverkanonen, 60 Geschütze, ein Divisionsstab in zehn Kraftwagen, Autokolonnen mit 118 Wagen, fünf Kraftwagen mit Filmoperateuren usw.

Die deutschen Manöver der 3. Division bei Preußlau hielten diesem Vergleich stand. Allein bei der Kritik wurden von einem Berichterstatter der „Roten Fahne" 82 Personenkraftwagen gezählt. Viele Lastkraftwagen, besonders handelsübliche Beförderungsmittel, wurden benutzt. Man hatte den Eindruck, daß einmal der ganze technische Apparat einer modernen Armee ausprobiert werden sollte. Die Manöver in Westfalen im Jahre 1927 befaßten sich fast ausschließlich mit der Erprobung der Motorisierung.

Der Proletarier wird sich fragen: Welches ist der Feind, den die Militärs bei solchen Uebungen im Auge haben? Darauf gibt ein Kritiker der englischen Luftmanöver in der „Deutschen Wehr" vom 5. September 1928 eine genügende Antwort. In seiner Besprechung deutet er auf eine „überseeische Oelraffinerie", die als Kriegsschauplatz angenommen wurde.

Welcher Arbeiter sieht dabei nicht vor seinen Augen die gewaltigen Oeltürme der sowjetrussischen Petroleumstadt Baku?

Amerikanische Riesenbombe für Flugzeuge in der Art der deutschen Dornier-Großflugzeuge

Alle Rüstungen, alle Manöverübungen der imperialistischen Staaten sind letzten Endes, wie das gekennzeichnete Manöver der englischen Luftflotte, gegen den Proletarierstaat, die Sowjetunion, gerichtet. Die proletarische Klasse muß aus ihren Kenntnissen der Dinge die Kraft schöpfen, die geplanten Schläge abzuwehren, den imperialistischen und militaristischen Scharfmachern in die Arme zu fallen und sie niederzuschlagen.

Morgen mußt Du Dich einzeichnen

zum Volksbegehr gegen Panzerkreuzer — 8–20 Uhr in allen Wohlfahrtspolizeiwachen und Wahllisten-Lokalen. (In den ostsächsischen Gemeinden auf dem Gemeindeamt oder Rathaus)

KPD / Bezirk Ostsachsen / Sekretariat
Adresse: Siegfried Rädel, MdR., Dresden-A., Columbusstr. 9 / Tel. 25031 / Versammlungsnotizen müssen spätestens drei Tage vor dem Erscheinungsdatum im Sekretariat gemeldet sein. Auskünfte in allen Arbeiterfragen jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr

Reichskontrolle

Vom 1. bis 7. Oktober führen alle Betriebszellen die Reichskontrolle durch. Alle Mitglieder müssen bestimmt in die Zellensitzung gehen. Als Unterlagen werden mitgebracht das Parteimitgliedsbuch, die Mitgliedsbücher und -karten der Gewerkschaft, Genossenschaft, des Sportvereins, Mietervereins, der Freidenkerorganisation usw. und der Kirchenaustrittsschein. Nach erfolgter Kontrolle wird eine rote Marke ins Parteibuch geklebt. (Siehe Funktionär Nr. 9, Parteiarbeiter Nr. 9.)

Verlorengegangene Sammelliste. Die Liste 004 [illegible] ist am Mittwoch im Betrieb [illegible], Grunaer Straße, verlorengegangen. Sie ist gesperrt und beim Auftauchen sofort einzuziehen. [illegible]

Mittwoch den 3. Oktober

Stadtteil 2, Zelle B. 19,30 Uhr im Restaurant [illegible], [illegible]straße: wichtige Zellenversammlung.
Stadtteil 2, Zelle D. 19,30 Uhr im Restaurant [illegible], [illegible]berg: wichtige Zellenversammlung.
Stadtteil 4, Zelle Jägerpark. 20 Uhr: wichtige Zellenversammlung. Genosse **Arthur** Ebert spricht über die politische Lage.
Stadtteil 6. Alle Genossen, die Mitglied des RFB sind, haben um 19,30 Uhr im Bürgergarten zu einer wichtigen Versammlung zu erscheinen. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen.
Coschütz. 19,30 Uhr im Gasthof Coschütz: Versammlung mit Sympathisierenden. Ref.: Gen. Herbert Wehner.
Dobritz. 20 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthof. RFB und Jugend nehmen mit daran teil.
Heidenau. Erweiterte Leitung 20 Uhr im Kaffee Schmidt.
Heidenau. KPD, KJ, RFB, RJ, RMB, [illegible] und [illegible] stellen zur Demonstration zum Volksentscheid 18,30 Uhr am Deutschen Krug.

Donnerstag den 4. Oktober

Sitzung der Stadtteil-Orgleiter und -kassierer um 19,30 Uhr im Parteibureau. [illegible]: Werbe- und Sammeltätigkeit zum Volksbegehren. Genossen müssen unbedingt erscheinen.
BS Weißeritzdistrikt. 20 Uhr im Gasthof [illegible]. Beginn des Kursus über die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Genossen, erscheint zahlreich.

Freitag den 4. Oktober

Stadtteil 3, Bez. G und H. 19,30 Uhr im Daheim: Mitgliederversammlung. Gen. Koch spricht.

Kommunistischer Jugendverband

Ostsachsen. Die Fragebogen für die Jungarbeiterkorrespondenten sind unverzüglich einzusenden, ohne diese erhaltet ihr keine Einladung zur Konferenz.

Dienstag den 2. Oktober

Wichtige Sitzung der Bezirks-Orgabteilung 19,30 Uhr im Parteibureau. [illegible] Kampagne Arbeitende Jugend in Betrieb und Betriebsarbeit. Jeder eingeladene Genosse muß erscheinen.

Mittwoch den 3. Oktober

BS Dresden. 19,30 Uhr im Gasthof Zschachwitz. Unterbezirksmitgliederversammlung. Infolge der Wichtigkeit der Tagesordnung (Neuwahl der UB-Leitung) ist pünktliches Erscheinen notwendig.

Donnerstag den 4. Oktober

Strehlen. 19,30 Uhr in der Gaststätte Deutsche Eiche, [illegible]straße: öffentliche Versammlung. Es sprechen [illegible] und ein Berliner Jungarbeiter.

Führertagung des RFB
Groß-Dresden
2. Oktober im Königshof, Strehlen.
Referent: Kamerad Hornigk, Berlin, Bundesführung.

Roter Frontkämpferbund

Groß-Dresden und Ostsachsen. Die Radfahrerdemonstration findet am 14. Oktober statt, nicht am 13., wie in den Schreiben an die daran beteiligten Abteilungen und Ortsgruppen herausgegeben worden ist.

Dienstag den 2. Oktober

Abt. 2, Zug 2. Zugabend fällt aus. Alle Kameraden, die Funktionäre sind, müssen zur Führertagung im Königshof.
Abt. 2, Zug 4. 19,30 Uhr bei Grohne, [illegible]straße, Ecke Uhlandstraße: Zugabend mit KPD. Die Funktionäre müssen an der Führertagung im Königshof teilnehmen.

Mittwoch den 3. Oktober

Zschachwitz. Die angesetzte Mitgliederversammlung fällt wegen der öffentlichen Steuerversammlung aus.

Rote Jungfront

Dienstag den 2. Oktober

Groß-Dresden. Alle RJ-Funktionäre nehmen an der Dresdner Führertagung im Königshof teil. Daselbst Materialverteilung.

Mittwoch den 3. Oktober

Abt. 2. Abteilungsabend im Brandenburger Hof. Pflichtabend.

Arbeitersport

Fußballsport

Bezirksspiel 5. gegen 10. Bezirk. Am 7. Oktober findet in Mittweida dieses Bezirkstreffen statt. [illegible] Beide Bezirke haben [illegible] ihre Bezirksmannschaften [illegible] Noch einmal will jeder der beiden Bezirke [illegible], weshalb sie ihre besten Leute auswählen. Wir werden über das Spiel berichten.

Bezirk Oberlausitz

Dieser Spielsonntag brachte nur 2 Serienspiele der 1. Klasse. Trotz dem unaufhörlich niedergehenden Regen kamen sie zum Austrag.

Großdubrau-Lomske 1—ATV Bautzen 1 4:1. Hier mußten die Bautzner den äußerst eifrig spielenden Großdubrauern zwei wertvolle Punkte überlassen. Für Bautzen ist diese Niederlage ein Blamage, ein nicht mehr gutzumachender Punktverlust.

Kirschau 1—Herlau 1. Herlau 1 verbesserte durch einen 5:1-Sieg nach sehr anspruchsvollem Spiel seinen Tabellenstand um ein Beträchtliches. Der aufgeweichte Boden machte beiden Seiten sehr zu schaffen.

Zittau 1—Kuhlig 1a. Die Zittauer hatten sich für diesen Sonntag aus der Tschechei eine [illegible] Elf verpflichtet. [illegible] konnten sie ein Unentschieden 2:2 erzielen. Dies bedeutet gegen die [illegible] Elf ein sehr gutes Ergebnis.

In der 2. Klasse fand nur ein Spiel statt. [illegible] 1 gewann [illegible] sich bis jetzt sehr gut haltenden Neugersdorfer 5:2.

Handballsport

Ergebnisse aus dem Kreise

Bezirk Leipzig. Kallball: Taura—Zeschitz 5:3; Großzschocher—[illegible] 1:2; Zeitz aus. [illegible]—Engelsdorf 11:1; [illegible] 1:7; [illegible] 2:7; [illegible]—Großbern 10:2. Handball: [illegible] aus, [illegible] 3:1; [illegible]—Gohlis 1:2; Lindenau—Lindenthal 18:2. Spielerinnen: [illegible]—[illegible], Sparta 1:6; [illegible] gegen Gohlis 0:1.

Bezirk Zwickau. Handball: Werdau—Zwickau 1:2; Wilkau—Planitz 9:5; Obercrinitz—Zwickau 1:3; [illegible] Neptun—Reichenbach 3:2; [illegible]—Werdau 1:4. Kallball: [illegible]—Leubnitz 5:3; [illegible] 7:1; [illegible]—Niederhaßlau 0:2.

Bezirk Erzgebirge. Handball: [illegible]—Oberschlema 10:3. Kallball: [illegible] 7:7.

Bezirk Plauenscher Grund. Kallball: Tharandt—Döhlen 3:9; [illegible]—[illegible] 4:2; [illegible]—Potschappel 1:15.

Bezirk Pirna-Sebnitz. Kallball: Schachwitz—Kreischa 11:1; [illegible]—Zehista 3:6.

Bezirk Burgstädt-Limbach. Kallball: Oberfrohna—Wittgensdorf 3:1.

Leichtathletik

Vom Kreissportausschuß. Nach längerer, durch die Anspannung aller Kräfte zum [illegible] bedingter Ruhepause trat kürzlich der Kreissportausschuß wieder zusammen. Das vergangene Kreisfest fand nochmals ausgiebige Behandlung. Die zutage getretenen Mängel wurden erörtert und daraus die nötigen Schlüsse gezogen. Die aufgestellten Statistiken haben wertvolles Anschauungsmaterial gefördert. Um größere Posten Startnummern und Kampfrichterbinden ist noch [illegible] Einen breiten Raum nahm die Besprechung der Jugendsportarbeit in Anspruch. Da für das nächste Jahr im Kreis keine größeren Feste geplant sind, sollen fördernde Kurse überall durchgeführt werden. Für die Lehrgänge an der Bundesschule haben wiederum vier Plätze zur Verfügung. Teilnahmeberechtigt sind 1929 der 8., 10., 11. und 12. Bezirk. Die Bezirkssportwartkonferenz findet am 26. und 27. Januar 1929 in Dresden statt. Die einzelnen Berichte sind bis 1. Januar an den Kreissportwart einzusenden. — Das Bundesfest 1929 in Nürnberg fand eingehende Besprechung. Die leichtathletischen Wettkämpfe werden in zwei Abteilungen durchgeführt: A-Klasse Bundesmeisterschaften, B-Klasse, Bundesleistungswettkämpfe. Zu beiden sind Pflichtleistungen vorgesehen, die dazu notwendigen Ausscheidungswettkämpfe werden in Bezirksverbänden gemeinsam am 15. und 16. Juni 1929 ausgetragen. — Für die Eröffnung der [illegible] ist ein Kreiswaldlauf vorgesehen, der jedenfalls in Dresden stattfindet. Die nötige Mitwirkung aller sächsischen Sportler vorausgesetzt, dürften die nächstjährigen Veranstaltungen sich wiederum zu Höhepunkten gestalten.

Leichtathletik-Vereinigung Groß-Dresden. Donnerstag den 4. Oktober, 19,30 Uhr, Spartenversammlung im Dresdner Volkshaus. Der Bezirkswaldlauf und die Veranstaltungen für 1929 stehen auf der Tagesordnung. Wer noch Startnummern vom Kreisfest im Besitz hat, muß diese bis 6. Oktober beim Genossen [illegible] abgeben. [illegible] zum Waldlauf für jede Nummer 0,30 RM [illegible] werden. — Am 10. Oktober Kampfrichterversammlung im Volkshaus. [illegible]

Roter Frauen- und Mädchenbund

Mittwoch den 3. Oktober

Abtlg. 3, Strehlen. 19,30 Uhr im Rest. [illegible], [illegible]: Mitgliederversammlung. Vortrag des Gen. [illegible]. Gäste willkommen.
Abt. 10. 19,30 Uhr im Gasthof Dobritz. [illegible]vortrag. Alles muß erscheinen! Gäste mitbringen!

Donnerstag den 4. Oktober

Abtlg. 11, Johannstadt. 20 Uhr Rest. [illegible], [illegible]straße 17. Referent erscheint. Gäste willkommen.

Rote Hilfe

Donnerstag den 4. Oktober

Stadtteil 1. 19,30 Uhr bei [illegible], Theaterstraße. Ref.: Gen. Wehner.

[illegible] Arbeitervereinigung zum Waldlauf und ein Vortrag über Kampfrichter und Sportliche Veranstaltungen vom Genossen Schreiber verlangen, das Erscheinen sämtlicher Kampfrichter.

*

Erste Jiu-Jitsu-Demonstration der Arbeitersportler in Dresden

Der Turn- und Sportverein Dresden-[illegible] konnte zu dieser erstmaligen und einzigartigen Veranstaltung zahlreiche Interessenten bei sich sehen. Die [illegible] Selbstverteidigung wurde in wirkungsvollen Darbietungen vielseitigst praktisch demonstriert. Von der Grundgymnastik bis zum lebensgefährlichsten [illegible] Art kennt. Das Dargebotene brachte die Zuschauer alles in anschaulicher Art [illegible] allgemeine Interesse bei den Dresdner Arbeitersportlern für Jiu-Jitsu sehr stark erwarten. In der Dresdner Abteilung eine starke Ausbreitung dieser Sportart erwarten. In der Dresdner Abteilung finden bereits einige Lehrgänge statt, die äußerst starke Teilnehmerzahlen aufweisen.

Vereinsnachrichten

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, Bezirk Groß-Dresden. Die Bundesmitglieder müssen beachten, daß alle Abteilungsversammlungen im Oktober als Generalversammlungen abgehalten werden, mit Neuwahl sämtlicher Abteilungsfunktionäre. Also muß jedes Mitglied anwesend sein. Beginn pünktlich 19,30 Uhr. — Altstadt: [illegible] Oktober Generalversammlung Volkshaus, Zimmer [illegible]. — Cotta: 3. Oktober [illegible] Abf. 13 Uhr Schützenplatz. — [illegible] Generalversammlung [illegible]. 6. Oktober Wanderabend nach [illegible]. — Kaditz: 4. Oktober Generalversammlung Goldelse. 7. Oktober T.-Tour [illegible] mit Besichtigung der Speicheranlagen. Abf. 7 Uhr. — Kemmnitz-Stetzsch: 5. Oktober Generalversammlung, [illegible]. 7. Oktober [illegible]-Tour nach Pirna. Abf. 6 Uhr. — Löbtau: Sonntag 7. Oktober 13 Uhr [illegible]-Tour [illegible] Generalversammlung [illegible]. — Neustadt: 7. Oktober T.-Tour nach der Talsperre an der Lehnmühle. Abf. 7 Uhr Wilhelmplatz. 10. Oktober Generalversammlung im Rest. Königswald, Fichtestr. 15. 11. Oktober im Rest. [illegible] [illegible]. — Strehlen: 7. Oktober Herrenpartie (Tagestour) [illegible] Abf. 7 Uhr. Damenpartie: Abf. 12 Uhr. 9. Oktober Generalversammlung im [illegible]. — [illegible]: 3. Oktober Generalversammlung, [illegible]. — Sportabt.: 7. Oktober T.-Tour: Lichtenhainer Wasserfall. Abf. 7 Uhr [illegible]. — Motorfahrer: 7. Oktober Ausfahrt nach dem Rosenberg bei Johanngeorgenstadt. Strecke Freiberg—Oederan—Chemnitz. Start 6 Uhr [illegible]. 10. Oktober Generalversammlung [illegible]; pünktlich 20 Uhr. — Kunstfahrer: 6. Oktober Generalversammlung im Schützenhaus. 12. Oktober [illegible] in Döbeln.

Naturfreunde Dresden. Mitgliederversammlung am 4. Oktober 20 Uhr Volkshaus, Ritzenbergstraße: „Naturfreunde und die Kunst“. — Natur- und Volkskunde: 3. 10. Abendwanderung: Zur Hirschbrunst. Abf. 19,30 Uhr; einfache Fahrkarte nach Langebrück. [illegible] Jäger. — Ortsgruppe: 3. 10.: Zur Hirschbrunst. Abf. 19,30 Uhr Hauptbahnhof, 19,38 Wettinerstraße, 19,43 Uhr Neustädter Bahnhof. [illegible] Jäger, steigt in Neustadt zu. — Wintersportler: 5. 10.: Abendbummel in die Heide; 19 Uhr Waldschlößchen.

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands e. V., Ortsgruppe Heidenau u. Umg. Mittwoch den 3. Oktober Mitgliederversammlung im Ratskeller, 20 Uhr, anschließend Empfangsversuche mit unserem Kurzwellenempfänger. — Mittwoch den 10. Oktober Bastelabend mit Vortrag. Nachdem Vorführung neuer Apparate, Lautsprecher und Kurzwellenempfang. Gäste gern gesehen. Auskunft in Radiofragen auch an Nichtmitglieder.

Uebigau. Die Arbeiter-Esperanto-Gruppe Dresden eröffnet am Dienstag den 9. Oktober in Uebigau, Rest. zur Kette, einen Anfängerkursus in der Weltsprache Esperanto. Die Arbeiterschaft von Uebigau und Kaditz wird hiermit aufgefordert, an dem Kursus zahlreich teilzunehmen.

Elternvereinigung „Freie Schule“, 56. u. 2. Volksschule Dresden. Dienstag den 2. Oktober, punkt 20 Uhr, findet im Rest. Ratskeller, [illegible], ein musikalischer Unterhaltungsabend, verbunden mit Rezitationen, statt.

Elternvereinigung zur Förderung der weltlichen Schule, 7., 14. u. 38. Volksschule. Mittwoch den 3. Oktober, 20 Uhr, im Jugendheim, [illegible]straße 12, Erdg., Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen [illegible]: „Kind und Bibel“. 2. Vereinsangelegenheiten. Gäste jederzeit willkommen.

Tageskalender der Dresdner Theater

Dienstag. Opernhaus: Manon Lescaut (19,30). Schauspielhaus: Der Herr seines Herzens (19,30). Albert-Theater: [illegible] (19,30). Komödie: Mamsell Nitouche (19,45). Centraltheater: Teresina (Gastspiel) (20). Residenztheater: Die schöne Helena (20).

Mittwoch. Opernhaus: Così fan tutte (19,30). Schauspielhaus: Weibsteufel von [illegible] (19,30). Albert-Theater: [illegible] (19,30). Komödie: Mamsell Nitouche (19,45). Centraltheater: Teresina (20). Residenztheater: Die schöne Helena (20).

Rundfunk

Dienstag den 2. Oktober

16,30 Uhr: Aus beliebten Opern. 17,45 Uhr: Arbeitsnachweis. 18,05 Uhr: [illegible] (Dresden): Die Geschichte des Kochbuches im Wandel der Zeiten. 18,30—18,55 Uhr: Französisch für Anfänger. 18,55 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 19 Uhr: Dr. [illegible]: Der Amazonenstrom. 19,30 Uhr: Berufskundliches [illegible] (Crimmitschau): Die Praxis der Unfallverhütung. 11. 20 Uhr: Sinfoniekonzert. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15 Uhr: Tanzmusik.

Mittwoch den 3. Oktober

16,30 Uhr: Konzert. 17,45 Uhr: Arbeitsnachweis. 18,05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesamts Sachsen. 18,20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Funkwerbenachrichten. 18,30—18,55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. 19 Uhr: Regierungsrat Dr. [illegible] (Dresden): Von einer Inlandreise. III. Vom [illegible] Volk der Gegenwart. 20 Uhr: Das Volkslied des Auslandsdeutschen. 22,15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22,15 Uhr: Nachtmusik.

Amtliche Bekanntmachungen

— Ottendorf-Okrilla —

Die Leseholzzeichen sind gegen Erstattung der Kosten bis spätestens am 6. Oktober 1928 im Rathaus — Verwaltungszimmer — abzuholen.

Alte Leseholzzeichen sind zurückzugeben.

*

Der Kommunikationsweg Ottendorf — Okrilla — Radeburg (Radeburger Straße) wird wegen Massenschüttung auf der Strecke von der Gastwirtschaft „Rödertal“ nach dem Ortsausgang vom 3. Oktober d. J. ab für die Dauer der Bauarbeiten (voraussichtlich auf 4 Tage) für allen Fahrverkehr gesperrt. Dieser wird über Hermsdorf verwiesen. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 32, 34 der Straßenverkehrsordnung vom 15. Juli 1927 in Verbindung mit § 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Lichtspiele Freiberger Platz
Diese Woche der mit großer Spannung erwartete Großfilm:
Die Hölle von Montmartre
9 Akte
Streiflichter aus den dunkelsten Quartieren der Seinestadt
Dazu der lustige Teil: Einlage (5 Akte)
Einlaß 16 Uhr ★ Beginn 16³⁰, 18³⁰, 20³⁰ ★ Voranzeige! Ab nächsten Dienstag: Harry Piels größter Rivale

Am 4. Oktober
erste große
MODEN-SCHAU
Stadt-Café Sächsischer Wolf
FREITAL-DEUBEN
16 und 20 Uhr
Die neuesten Herbst-Winter-Modelle der Firma
CARL MAY
zeigen im duftenden Blumenhain bei künstlerischen Darbietungen und guter Musik
prämiierte Berliner Mannequins
Beteiligte Firmen:
Anna Kögelmann, Putz
Hans Neuwirth, Schirme
Karl Aurich, Schuhe
R. Lorenz, Friseur
B. Lange, Möbel
R. Mottes, Licht, Radio
K. Frey, Wintersport
Ida Bernhard, Blumen

Blumen
1 Kinderleste 1000 St. 3 M., Kränzchen 10 Pf., Ranken 100 m 3 M., Holzstäbe, Papier, Draht, Eichenkränze, Laub, Ketten, ll. Ansteckblum. 10, 50, 75 Pf., Wachsperlenketten 60 Pf., am billigsten immer bei
Hesse
nur Schellerstraße 12, pt.

Paßphotos
Vergrößerungen
Richard Jähnig
Marienstraße 31

Inserate haben den denkbar besten Erfolg in der **Arbeiterstimme!**

Tanzpalast Orpheum
Dresden-A., Kamenzer Straße
Linien 5 und 14
Dienstag, Freitag und Sonntag
große Ballschau

Hermann Graubner
Destillation und Likörfabrik
Telephon Nr. 236 **MEISSEN** Telephon Nr. 236
Liköre / Fruchtsäfte / Harzer Sauerbrunnen

ANZEIGEN haben den denkbar besten Erfolg in der **ARBEITERSTIMME**

Städtisches Bestattungs-Amt
Neues Rathaus
Eingang An der Kreuzkirche 3. Fernruf Sammelnummer 25286
Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet!
Sargmusterlager: Kleine Zwingerstraße 8 — Fernruf 20082
Urnenmusterzimmer: An der Kreuzkirche 3

Gesamtkosten bei Beerdigung	Feuerbestattung
Klasse 1 etwa 400 Mark	375 Mark
Klasse 2 etwa 240 Mark	210 Mark
Klasse 3 etwa 155 Mark	140 Mark

Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städt. Bestattungsamt erfolgen.
Annahme von Spareinlagen — Vermittelung von Versicherungen — Auskünfte, Tarife, Anschläge kostenlos.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der ADGB Bautzen gegen das Volksbegehren

Sabotage des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten

Unsere Ortsgruppe Bautzen hatte, wie das auch anderwärts geschehen ist, an den Gewerkschaftsbund, Ortskartell Bautzen, und andere proletarische Organisationen die Aufforderung gerichtet, sich an dem von der Kommunistischen Partei eingeleiteten Volksbegehren gegen den Panzerkreuzerbau zu beteiligen. Auf die Anschrift der Ortsgruppe Bautzen der KPD antwortete der Ortsausschuß Bautzen in folgendem vom 18. September datierten Schreiben:

„Werte Genossen!

Zu Eurem Ersuchen, daß sich der Allg. Deutsche Gewerkschaftsbund an dem vorbereitenden Komitee für das Volksbegehren beteiligen soll, hat sich der Vorstand des Ortsausschusses in seiner gestrigen Sitzung beschäftigt und hat mich beauftragt, Euch mitzuteilen, daß für die Gewerkschaften eine Beteiligung an diesem Komitee nicht in Frage kommt, da dies zur Aufgabe der politischen Parteien gehört. Im übrigen sind wir noch der Meinung, daß ein solches Beginnen, wie das beabsichtigte Volksbegehren, von vornherein aussichtslos erscheint und nur geeignet ist, da zur Durchführung die breite Grundlage fehlt, Verwirrung in die Massen zu tragen.

Diese Stellungnahme ändert an sich nichts an der grundsätzlichen Einstellung, daß alle Rüstungsbestrebungen abzulehnen und von der Arbeiterschaft zu bekämpfen sind.

Mit proletarischem Gruß

ges. Buchholz."

Die Stellungnahme des Bautzner Ortskartells, dem der „linke" Sozialdemokrat Buchholz vorsteht, überrascht nicht. Die Schlußbemerkung des Briefes, daß von der Ablehnung der Beteiligung am Panzerkreuzerbau die grundsätzliche Stellungnahme gegen alle Rüstungsbestrebungen nicht berührt werde, soll nur verdecken, daß die „linken" SPD-Führer bereitwilligst in den Panzerkreuzerkurs des Parteivorstandes einschwenken.

Auch der **Reichsbund der Kriegsbeschädigten**, Ortsgruppe Bautzen, hat in einem Schreiben seine ablehnende Antwort mitgeteilt. Der Brief des Reichsbundes hat folgenden Wortlaut:

„Zu dem vom 11. September 1928 erhaltenen Schreiben teilen wir mit, daß eine Beteiligung an der am 19. September 1928 stattfindenden Sitzung nicht erfolgen kann. Jedoch am gleichen Tag in unserer Monatsversammlung durch Entschließung an die Bundesleitung ebenfalls Protest erhoben wird gegen den Bau des Panzerkreuzers, bzw. gegen sämtliche Kriegsrüstungen Deutschlands.

ges. Förster, Vorsitzender."

Wir sind überzeugt, gerade die im Reichsbund der Kriegsbeschädigten organisierten Opfer des letzten imperialistischen Massenmordens werden diese Haltung der Leitung des Reichsbundes in schärfster Form mißbilligen. Sie werden sich trotz dieser Sabotage am Volksbegehren beteiligen, weil sie mehr als jeder andere die ungeheure Bedeutung des Kampfes gegen die militärische Aufrüstung und die Vorbereitung neuer Kriege zu würdigen wissen.

Die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Bautzens wird sich weder durch das Verhalten der sozialdemokratischen Kartellleitung noch durch die fortgesetzte verschärfte Hetze der Löbauer Volkszeitung davon abhalten lassen, die proletarische Abwehrfront gegen den neudeutschen Imperialismus herzustellen. Massenbeteiligung am Volksbegehren, das muß die Antwort an die Panzerkreuzersozialisten sein.

Verschärfte Streikkämpfe in Australien

Obwohl die Gewerkschaften offiziell den Streik der Dock- und Hafenarbeiter in den einzelnen australischen Häfen eingestellt haben, dauern die Streikbewegungen noch immer an. Am Donnerstag ist es in Adelaide zu schweren Ausschreitungen gekommen; in deren Verlauf die streikenden Arbeiter die Arbeitsnachweisstellen stürmten. Sie begaben sich dann zu den Schiffen, auf denen Arbeitswillige bei der Arbeit waren. **Die Schiffsoffiziere** des deutschen Handelsschiffes „Hanau" traten den streikenden Arbeitern mit vorgehaltenen Revolvern gegenüber. Bei den Auseinandersetzungen wurden viele Arbeitswillige verletzt.

In Adelaide haben die Behörden 500 Mitglieder der dortigen Technischen Nothilfe als Schutzleute eingekleidet und mit Waffen versehen. Am vergangenen Freitag haben sich die Ausschreitungen wiederholt. Die Polizei, die scharf geladen hatte, zerstreute die Menge unter der Androhung, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Die Methode von Hamburg

Der kommunistische Pressevertreter zur Gaukonferenz des ZdA nicht zugelassen

H. Wr. Wir haben unsere Leser bereits auf die Gaukonferenz des ZdA aufmerksam gemacht. Sie fand am Sonntag statt. Bezeichnend für den „Geist", von dem Herr Haunschild beseelt ist, ist die Abweisung des Vertreters der Arbeiterstimme. Hierin erkennen wir die Befolgung der Gebrauchsanweisung, die nach dem Hamburger ADGB-Kongreß für die Gewerkschaftsbureaukraten herausgegeben wurde. Was soll man sich auch mit den lästigen Angestellten herumschlagen? Ist es nicht bequemer, man ist unter sich, sieht ruhige Veranstaltungen auf und läßt den Berichterstatter vom Wettinerplatz einen gut gepfefferten Bericht schreiben? Fatal wäre, wenn die Angestellten erführen, wie man mit ihren Anträgen umgesprungen ist.

Was sagen die Angestellten zu einem solchen Vorgehen? Es ist notwendig, daß jeder erkennt, daß die Gewerkschaftsbureaukraten die kommunistische Presse wegen ihrer rücksichtslosen Offenheit fürchten, und daß sie deshalb zu dem Mittel der Abdrosselung greifen müssen. Sie werden damit aber ebensowenig Erfolg haben, wie mit den Abwürgungsversuchen gegenüber der revolutionären Opposition. Immer klarer wird es für die breite Masse der Angestellten, daß die heutigen Spitzen des ZdA eine Politik betreiben, die sich gegen die Angestellten richtet.

Die Angestellten werden sich, trotz der Maulkorbpolitik der Herren um Haunschild, mit den Ergebnissen der Gaukonferenz befassen, und nicht in dem der Bureaukratie angenehmen Sinne!

Ausschlußantrag gegen Gen. Kraus

weil er die „Verbrecher"-Hetze nicht mitmacht!

Der besoldete Jugendsekretär des DMV-Vorstandes, Conrad Brauckmüller, hat jetzt gegen den oppositionellen 1. Stuttgarter Bevollmächtigten Genossen Simon Kraus einen Ausschlußantrag gestellt. Darauf hat der Hauptvorstand den Genossen Kraus zur Rechtfertigung aufgefordert. Die Begründung des Ausschlußantrages gibt die sozialdemokratische Schwäbische Tagwacht am 28. 9. 1928, indem sie schreibt:

„Der Bundesvorsitzende des ADGB, Th. Leipart, hat auf dem Gewerkschaftskongreß unter dem Beifall der Anwesenden die Leute, die diese Schandtaten veranlaßt und ausgeübt haben, mit dem einzig zutreffenden Wort gekennzeichnet: **Verbrechergesindel!** Nur die Drei-Männer-Fraktion der Kommunisten unter Führung von Kraus hat den Mut, die Vorgänge zu verteidigen. Kraus war der Vertreter der Stuttgarter Metallarbeiter. Er wird hier Rede und Antwort stehen müssen. Die Stuttgarter Metallarbeiter sind rein und sauber und haben nichts gemein mit jenem Gesindel, das sich in Hamburg austobte. Sie verlangen, daß auch ihr Bevollmächtigter in deutlicher Weise von diesem gewerkschaftsschädigenden Treiben abrückt."

Also weil sich Genosse Kraus der verlogenen „Verbrecher"-Hetze nicht anschließt, soll er ausgeschlossen werden. Das wurde ihm schon in Hamburg angedroht.

Die Umstände dieses Ausschlußverfahrens machen es ganz besonders zu einer Angelegenheit der gesamten deutschen Arbeiterschaft. Mögen die oppositionellen Arbeiter überall in den Betrieben mit SPD-Arbeitern sprechen und sie fragen, ob sie es billigen, daß Leipart und die oberen Gewerkschaftsangestellten die oppositionellen Gewerkschaftler als Verbrecher beschimpfen. Wir appellieren, da die Hamburger Reichsbanneraktion zum Vorwand genommen wird, insbesondere an all die jugendlichen Arbeiter, die in Hamburg Zeuge der Vorgänge waren. Ihre Pflicht ist es, im Interesse der Einheit der kämpfenden Arbeiterschaft überall die Wahrheit über die Vorgänge zu verbreiten. Mögen sie es allen erwachsenen Arbeitern sagen, daß es unerhört ist, wenn Protestrufe gegen den Panzerkreuzerbau mit Reichsbannerattacken beantwortet werden. Die Stuttgarter Metallarbeiter werden sich zu wehren wissen. Der Jugendsekretär Brauckmüller, der den Ausschlußantrag gegen den Genossen Kraus stellte, ist nur vom Hauptvorstand vorgeschoben, weil dieser Brauckmüller zu solchen Diensten gut zu gebrauchen ist. Die Metallarbeiterschaft muß aber wissen, daß sie es mit den Brandes und Schlieständt zu tun hat, mit ihnen ist abzurechnen!

Der Massenstreik in Nordfrankreich

Mehr als dreiviertel der Textilarbeiter im Kampfe

Metallarbeiter und Docker streiken

Die letzten Meldungen aus Paris besagen, daß der Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich immer weiter um sich greift. Die Mehrzahl der Betriebe in Hazebrouk hat sich dem Kampfe angeschlossen. Auch in Lille ist mit dem Ausbruch des Streiks zu rechnen. In Armentieres und Haugtnies liegen sämtliche Betriebe still. In Tourkoup streiken außer den Textilarbeitern auch die Metallarbeiter. In Armentieres kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Streikbrechern. Berittene Gendarmerie stürzte sich auf die Streikenden und versuchte vergeblich die Menge zu zerstreuen. Mehrere Arbeiter wurden durch Pferdehufe und Gummiknüppel verletzt. Es streiken gegenwärtig mehr als dreiviertel der gesamten Textilarbeiter des nordfranzösischen Textilgebietes.

Der Streik der Dockarbeiter in Bordeaux dauert an. Sämtliche anfahrenden Schiffe mußten abfahren, ohne ihre Fracht gelöscht bzw. die bereits liegende Fracht übernommen zu haben.

Streik bei Aschinger in Berlin. Am Freitag haben die Handwerker der Aschingerbetriebe nach Ablehnung eines völlig ungenügenden Schiedsspruches mit großer Mehrheit den Streik beschlossen.

7000 Textilarbeiter streiken in Hannover. Im Bezirk Nordhannover ist die vom Textilarbeiterverband beantragte Verbindlichkeitserklärung eines Schiedsspruches, der nur ganz minimale Verbesserungen gebracht hätte, vom Schlichter abgelehnt worden. Infolge dieser Ablehnung sind die Textilarbeiter dieses Bezirkes in den Streik getreten.

Der Ausschuß des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat, einer Mitteilung der SPD-Presse zufolge, den Vorstand des IGB ermächtigt, gegen das faschistische Regime in Italien „die unter den gegebenen Umständen erwünschten" Maßnahmen zu treffen. Was unter diesen Maßnahmen zu verstehen ist, wird verständlich, wenn man sich erinnert, welch freundschaftliche Beziehungen beispielsweise Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, als Vertrauensmann des IGB im Völkerbund, zu dem Regime Mussolinis unterhält.

Ortsausschuß des ADGB Neugersdorf. Die nächste Sitzung findet ausnahmsweise bereits am Donnerstag dem 4. Oktober, pünktlich um 20 Uhr, im Restaurant zum Nußbaum statt. Die Delegierten wollen dies beachten und pünktlich erscheinen.

Der amtliche Index

Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats September auf 152,3 gegenüber 153,5 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,8 vom Hundert zurückgegangen. (!!!)

Die auf den Stichtag des 26. September berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber der Vorwoche um 0,1 vom Hundert auf 139,8 (138,6) angezogen.

500 Millionen für Panzerkreuzerbau

beschlagnahmt man an Steuereinnahmen von deinem Lohn

Setz dich zur Wehr! — Gib freiwillig zum Kampf gegen die imperialistischen Kriegsrüstungen!

Zeichne auf die Sammellisten der Kommunistischen Partei!

Unterstütze den Volksentscheid!

Verantwortliche Redakteure: für Innen- und Außenpolitik: Rudolf Renner; für Lokales, Gewerkschaftliches, Sport und Feuilleton: Richard Sperrfeld; für den Inseratenteil: Arthur Burkert, sämtlich in Dresden. — Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft. — Druck: Pesch, Druckereifiliale Dresden.

STÄDTE UND JAHRE

Roman aus dem alten Deutschland und dem neuen Rußland von Konstantin Fedin

Einzig autorisierte Übersetzung aus dem Russischen v. Dmitrij Umanskij

Copyright by Malik-Verlag, Berlin

(66. Fortsetzung)

„Tu—ut ni—ichts!" erwiderte Lependin sorglos, die Worte dehnend. „Das kommt bei dir von der Gefangenschaft! Wenn du nach Hause zurückkehrst, heilt die Krankheit bald. Wie bist du daran gekommen?"

„Man hat mich zur Arbeit genommen — zum Flößen ..."

„Von wo her?"

„Von der Heimat, bei Minsk, dort habe ich eine Wirtschaft."

„Diese Schufte! Gott sei mir gnädig! Von der Wirtschaft weg!"

Der Bauer hustete vorsichtig, ohne den Mund zu öffnen, dann senkte er seine Augenlider, die so dünn waren wie die eines Huhnes.

„Er braucht Ruhe!" sagte Andrej.

„Die Ruhe li—iebt er!" ertönte eine spöttische Stimme.

Der Bauer zog unruhig den Schafpelz hinauf und hustete wieder vorsichtig.

Hinter den Rücken der sich rings um Lependin versammelnden Soldaten erblickte Andrej ein wie aus Stein gehauenes Gesicht mit hervorstehenden Backenknochen. Eine gerade, scharfe Linie spaltete seine Stirn.

„Er ist der Ruhe wegen zu den Deutschen in Arbeit gegangen. Der Deutsche aber hat ihm dafür kein Geld gezahlt — nun, und so leidet er jetzt —"

Der Bauer sprach, ohne die Augen zu öffnen:

„Meine Wirtschaft hat man zerstört. Wie hätte ich mich da erholen sollen?"

„Du wirst der Wirtschaft zuliebe deine Seele verkaufen."

Lependin stieß die Soldaten auseinander:

„Laßt mich ihn anschauen, Brüderchen, was das für ein Mensch ist, der von der Landwirtschaft so spricht — Ah, so einer bist du — wohl ein Arbeiter? Wie kannst du da von Wirtschaft sprechen, sag mir das gefälligst!"

Der Mann mit den hervorstehenden Backenknochen blinzelte Lependin zu und rieb sich die Hände.

„Warum sollte ich darüber nicht reden?"

„Wie sollt' man sich nicht um die Wirtschaft sorgen? Kann der Bauer ohne Wirtschaft sein Leben fristen?"

„Hör' mal, du, stell' dich nicht auf die Hinterbeine! Hör' mal, was ich dir sagen werde, man kann die Wirtschaft verschieden betrachten. In Rußland hat der Bauer seine Wirtschaft mit einemmal in Ordnung gebracht. Er hat sein Leben lang für die Herrschaften gearbeitet, das aber hat er begriffen, wenn seine Arbeit ihm gehört, so darf auch die Wirtschaft keinem andern gehören. Er nahm sie also, vereinigte den Boden der Herrschaft mit seinem Besitz, und so wurde die ganze Wirtschaft Eigentum des Bauern. Eine solche Wirtschaft ist etwas wert."

„Richtig!" ertönte eine Stimme von rückwärts.

Ringsum wurde alles still. Die Soldaten betrachteten mißtrauisch den Mann mit den Backenknochen, er schien fremd unter ihnen zu sein, dieser kräftige, wie aus Stein gehauene Mensch mit einem Rock und einer kurzen Mütze auf dem Genick. Niemand hatte bemerkt, mit welcher Abteilung er gekommen war, und wann er sich in den Transport eingeschoben hatte. Aber der Mann mit den hervorstehenden Backenknochen spähte mit zusammengekniffenen Augen über die Köpfe der Soldaten hin, und der scharfe, senkrechte Strich auf seiner Stirn verkürzte und verlängerte sich wie ein beweglicher Maßstab.

„Eine wertvolle Wirtschaft ist die, von der die ganze Bauernschaft Nutzen hat, aber eine, die nur zum Schaden gereicht, braucht man nicht zu halten! Dieser Bauer tut uns ja, menschlich genommen, leid, er ist krank und schwindsüchtig — Aber man muß sich auch über ihn ärgern. Aus freiem Willen ist er zu den Deutschen in Arbeit gegangen, um Geld zum Flicken der Hosen zu verdienen; aber bei uns in Rußland, da verteilt man unentgeltlich Hosen, alle werden genug haben! Er hätte dorthin gehen sollen, wo die Menschen ein neues Leben begonnen haben, er aber ist in die Sklaverei gegangen, um einige Kopeken zu ergattern. Er glaubt nicht, daß bei uns jetzt das ganze Bauerngut unentgeltlich verteilt wird!"

„Ohne Geld?" zweifelte einer, „bist du aber ein wackerer Bursche!"

„Hast nicht selbst davon gehört?"

„Gehört habe ich's ja, aber bist du an Ort und Stelle gewesen, verteilst du selbst alles?"

Der Mann mit den hervorstehenden Backenknochen zwinkerte und rieb sich die Hände.

„Ob ich dort war oder nicht, was liegt daran! Aber manches ist mir bekannt —"

Die Soldaten schlossen mit ihren Schultern, Brüsten und Armen einen engen Kreis um ihn, und Dutzende von Augen folgten seinem beweglichen Blick. Plötzlich lachte er auf:

„Dieser Bauer heißt Kissel — er ist auch ganz so wie ein sauerlicher Mehlbrei. Ich habe ihn betastet, und er ist wirklich so quatschig."

Der Kranke regte sich unruhig und schob den Schafpelz unter seinem Kopf zurecht.

Einer der Soldaten lachte.

„Ihr bemitleidet ihn unnütz, Kinder. Mit Mitleid hilft man nicht, die Zeit ist heute nicht danach. Auch euch muß man bemitleiden, der eine ist krank, der andere ohne Arm, ohne Bein. Wir selbst müssen uns bemitleiden."

Der Semiboler unterbrach ihn:

„Red' nicht um die Sache herum, lieber Mann, wir selbst sind nicht von heute. Erzähle uns lieber, was dir über Rußland bekannt ist."

„Ueber Rußland? — Hm — nun gut —"

Der Mann mit den hervorstehenden Backenknochen schüttelte den Kopf und sagte leise:

„Gehen wir hinüber, dort ist mehr Platz!"

Er löste sich aus der Umklammerung der sich rings um ihn drängenden Körper los und eilte flink und beweglich in einen leeren Winkel des Wagens. Die spitzschultrigen, schwankenden, ausgemergelten Soldaten humpelten ihm hastig nach und stießen an Bänke und Wände.

Lependin saß unbeweglich in seinem Korb.

Kissel hob die Lider empor, funkelte mit brennenden Augen zu Andrej, dann zu Lependin hinüber und hustete.

„Ist es wahr, was da erzählt wird," fragte er leise, „daß in der Heimat nun alle viel Geld haben?"

„Das Geld ist billiger geworden, das stimmt," sagte Andrej.

Kissel fuhr mit seinen dünnen Fingern über den Schafpelz und schloß wieder die Augen.

Lependin klopfte plötzlich mit seinen Stützen auf den Fußboden, zog sich an den Armen hoch und sagte zornig:

„Für deinen Halbpelz wird man dir wohl sofort einen Tausender hinschmeißen."

Er versetzte seinen Leib in Schwingungen, änderte seine Stellung, schlug wieder wuchtig mit den Holzstützen auf den Fußboden und begab sich zu den Soldaten, die stumm im Winkel standen.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

C Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen C

DRESDEN NEUSTADT

Fahrräder
Opel / Expreß / Brennabor
10 Mark Anzahlung — 3 Mark Abzahlung
Arthur Menzel jr., Hechtstr. 38
66765

Schreibmaschinen Bürobedarf
Curt Träger, Mechanikermeister
Albertstraße 33 / Telephon 50950
66774

Hecker's Sohn Dresden
Hauptgeschäft: Königsbrücker Straße Nr. 1 und 3
Zweiggeschäfte: Leipziger Straße Nr. 109, Vogelstraße Nr. 51, Altplauen Nr. 2, Pfotenhauer Straße Nr. 4
67350

TEXTILHAUS STURZE
empfiehlt Strümpfe, Wollgarne, Trikotagen, Wollwaren
Am Neustädter Markt 5
67351

HAUSRAT
Gemeinnützige Möbelversorgung G.m.b.H., Dresden, Neustädter Markt 8
Ruf 53220
Einzelmöbel / Wohnungsgestaltung
Siedlerhausrat / Herbergseinrichtungen
Wir stehen im Dienste des neuen Kulturwillens
Wir nehmen Rücksicht auf wirtschaftlich Bedrängte
Zweigstelle: Zittau, Neustadt 38, Ruf 2257
66215

KILLIG & CO.
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Niedergraben 4
67342

Fluß- u. Seefischhandlung Delikatessen Edwin Hering
Hauptstraße, Ecke An der Dreikönigskirche 1
66213

Pfunds Molkerei
50 Läden / 50 Ausfahrer
Aelteste und bekannteste Großmolkerei in Dresden
liefert nur beste Molkereiprodukte zu den billigsten Preisen
Vollmilch / Butter / Sahne / Margarine / Buttermilch / Käse
66212

Werbt Leser für die Arbeiter-stimme!

Karl Schubert
Obst / Gemüse / Fischhandlung
Oppellstraße 3
67341

Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Alfred Sieglich, Oppellstr. 11
66770

Glau & Pötschke
Mineralwasser-Fabrik
Bier-Großhandlung
Industriegelände, Eingang C
67343

Herren- und Damen-Friseur-Salon
Paul Seifert, Heinrichstraße
67352

Erd- u. Feuerbestattungen / Ueberführungen
Beerdigungsanstalt „Concordia"
Ruf 53968 / **Obergraben 19** / Ruf 51716
67340

Vogtländisches Musikhaus
Inhaber **Paul Stoß,** Hechtstraße 21
Musikinstrumente-Fabrikation
Sprechapparate / Schallplatten
66769

Friedrich Witzschel
Feine Fleisch- u. Wurstwaren
Rähnitzgasse 3
66772

Brot- und Feinbäckerei
Hechtstraße 8
Arno Einert
66767

Konzert- und Ballhaus Zum Reichsbanner
(früher Deutsche Reichskrone)
Bischofsweg 9 Telephon 53530
66771

Restaurant Franz Nittel
Verkehrslokal der freiorganisierten Arbeiter / Fritz-Reuter-Straße 11
67347

Restaurant zum Sportfreund
Angenehmer Aufenthalt — Gutgepflegte Biere
Inhaber: Rudolf Wagner, Oppellstraße 6
66769

Prießnitzbad
Am Alaunplatz
Konzertgarten / Saal u. Kegelbahn
67348

Medizinal-Drogerie E. Stephan
Fichtestraße 5b / Drogen, Farben, Lacke
66773

T. B. LICHTSPIELE
Bischofsplatz 2/4
Dienstag und Freitag Programmwechsel
66209

Blachstein Alaunstraße 1, am Albertplatz
Bestes und billigstes Einkaufshaus in Dresden-Neustadt für Damen-Bekleidung, Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche für Damen, Herren und Kinder, Haushaltwäsche, Inletts, Herrenartikel, Strümpfe und Trikotagen
Sonderverkäufe in unbegrenzter Leistungsfähigkeit
66214

Trinkt Chabeso
Ruf 53784 / Arsenal, Eingang C
67345

Strümpfe Trikotagen Wäsche Nähartikel
ALFRED BACH
Hauptstraße 7
66210

Tanz-Etablissement Körner-Garten
Jeden Sonnabend, Sonntag, Montag: Tanz
Inh.: Rosa verw. Wilke, Gr. Meißner Str. 14
67726

Arthur Weber
Alaunstraße 11
Obst, Südfrüchte, Eier, Butter, Kaffee
67349

Bäckerei und Conditorei
Joh. Schubert, Erlenstraße 15
67346

Feinbäckerei / Conditorei
Oswin Lommatzsch, Görlitzer Str. 37
67344

Ewald Löschbor
Fleischermstr., Alaun-, Ecke Louisenstraße 39
66775

Bäckerei / Conditorei / Café
William Förster
Hechtstraße 44b, Ecke Windmühlenstraße
66768

Warenhaus Meidner & Co.
Bischofsplatz 8/10
66216

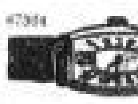
F. Bachmann Oppellstraße 33
Kurz-, Weiß- und Wollwaren sowie Damen- u. Kinderkleidung
66220

Radio-Musikhaus
Fritz Koch ● Neustädter Markt ● Tel. 59091
66208

H. Fleisch- u. Wurstwaren
Spezialität: Aufschnitt
Max Belger, Oppellstraße 24
67787

DRESDEN-PIESCHEN

Karl Völksen, Leipziger Str. 88
Lederausschnitt / Schuhbedarfsartikel
Spezialität: **Rucksäcke**
67308



PAUL FEHRMANN
Bürgerstraße 3
Uhren und Goldwaren
67304

Kolonialwaren- u. Feinkosthandlung
Albert Börger, Moltkestraße 51
67305

Bruno Gäbisch Bäckerei und Konditorei
Oschatzer Straße 47
67306

Joseph Kleine
Konkordienstr. 52 / **Schuhwaren** jeder Art zu billigsten Tagespreisen
67307

Moltke-Apotheke
Leipziger Straße 150
67308

Molkerei-produkte **Franz Wenzlau** Moltkestraße 51
67310

Hommels Schokoladenhaus
Ecke Torgauer und Bürgerstraße
Telephon 26428
67309

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Emil Martin
Moltkestraße 7 (Ecke Leisniger Platz)
67492

F. Biedermann, Torgauer Straße 31
Schokoladen und Zuckerwaren
Billigste Bezugsquelle für Vereine und Organisationen, für Lotterien usw.
67493

Kolonialwaren und Café Gerhard Thiel
Leisniger Platz 1, Ecke Lommatzscher Straße
67494

DR.-MICKTEN-TRACHAU

Walter Löchel, Tschaitschstraße 10
Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren
68233

Bruno Frohberg, Herbststraße Nr. 24
Holz, Kohlen, Briketts, Koks / Telephon 51404
68235

Fischhandlung Max Jannasch
Leipziger Str. 147 und Antonshalle Stand 222
68268

DRESDEN-ÜBIGAU

WILLY ADAM ● ALT-ÜBIGAU NR. 5
Holz- und Kohlenhandlung
Skibälzer und Zubehör
68238

Bäckermeister Alfred Hengst
Backwaren in bekannter Güte
Zinggstraße 1
68237

DR.-TRACHENBERGE

Fischhandlung ARNO FIEDLER
Großenhainer Straße 111
Fluß- und Seefische zu billigen Tagespreisen
66232

Spezialgeschäft Walter Steinhart
Inhaber: Steinhart & Kanitzberg
Trachenberger Straße 23
Haus- und Küchengeräte / Geschenkartikel / Lederwaren / Koffer und Sportartikel / Glaswaren / Kaffee- und Speise-Service / Emaille- und Aluminiumgeschirre / Solinger Stahlwaren
Größte Auswahl / Niedrigste Preise / Beste Fabrikate / 5% Rabatt
67725

Kurt Michael
Kolonialwaren, Wild- u. Geflügelhandlung
Trachenberger Str. 63
67724

PAUL SIEBENHAAR
Holz-, Kohlen- und Briketthandlung
Trachenberger Straße Nr. 24—26
67723

Rädelsburg-Lichtspiele
Großenhainer Straße 140
Vorführungen der Spitzenfilme der deutschen, russischen u. amerikanischen Filmproduktion
Erstklassiges Künstlerorchester
67726

Lorz Kurbad
Großenhainer Str. 135
An allen Krankenkassen zugelassen
67727

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Paul Grate
Marienhofstraße 58
67728

Restaurant Maria-Anna-Hof
Inhaber: Paul Schulze
Jeden Freitag und Sonnabend: Unterhaltungsmusik ● Guter Mittagstisch
67729

Marien-Drogerie und Farbenhandlung
Otto Singer, Marienhofstr. 50
67149

Dampf-Waschanstalt „Edelweiß"
Großenhainer Str. 140 / Tel. 56277
Naß-, Trocken-, Roll- **Wäsche** nach Gewicht
Lohnwäscherei
67151

Feine Fleisch- und Wurstwaren
FRANZ KÄMPFE
Hubertusstraße Nr. 43
67152

Kolonialwaren
Hausschlacht. Fleisch- und Wurstwaren
Hans Wetzel
Hubertusstraße 45
67154

Kolonialwaren Lebensmittel
Albert Rüger
Hubertusstr. 30
67155

Kolonialwaren-Grumbach
Hubertusstr. 72
8% 8%
67153

Fischwarenhandlg. Karl Lech
Marienhofstraße 65
Preiswerteste Bezugsquelle
67147

Fleisch- und Wurstwaren
Bernh. Zieger
Marienhofstraße 73
67150

Florenz Prather Lebensmittel
Marienhofstraße 83
67148

RADEBEUL

Max Wagnert (vorm. Franz Rothe) Sidonienstraße Nr. 2 ● **Möbeltransport, Spedition, Kohlen**
67425

Oskar Wenk, Leipziger Str. 69
Herren- und Knabenbekleidung
66677

Rasiermesser, Tischbestecke / Elg. Schleiferei
Kurt Hocke, Bahnhofstraße 21
67426

Schuhwaren und Reparaturen
Friedr. Bahrt, Schumannstr. 7
66674

Modehaus A. Reiche Radebeul-Niederlößnitz
empfiehlt zu billigsten Preisen **Kleiderstoffe, Wäsche, Konfektion, Herrenartikel**
66682

Albert Klunker, Drogerie
Sidonienstraße 1 (am Bahnhof)
66680

SAXONIA-DROGERIE
Leipziger Straße 58
66676

Ernst Schöne, Molkerei u. Konditorei
Bäckerei und Konditorei — Schumannstr. 2
66675

E. Kupfer Nachf., Inh.: M. Spiegel
Bahnhofstraße 22a
Herrenartikel, Pelzwaren, Damenhüte
66681

Gustav Tzschuppe, Leipziger Str. 78
Materialwaren, Korbwaren, Korbmöbel, Bürsten, Seilerwaren
66679

Kohlenhandlung
F. A. Huhle
Leipziger Straße 44
66678

Möbel-Werkstätten Adolf Andrich's Erben
Möbel in allen Preislagen ● Sidonienstraße Nr. 3, am Bahnhof
67424

KOTZSCHENBRODA

Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechmaschinen
3 Reichsmark Anzahlung
ERNST LEIPNER, Kötitzer Straße Nr. 21
66576

Optiker A. Winkler
Moritzburger Straße 9
Spez.-Abteilung für Photographie und Metallspielwaren
66584

Storch-Drogerie Hauptstraße Nr. 11
66581

Kaiserbrauerei u. Wanderheim
Meißner Straße 144 ● Heim der Kinderfreunde
66582

Oskar Zieschang Meißner Straße 87
● Kinderwaren, Korbwaren, Spielwaren ● Bürsten, Besen
66583

Oswin Seltz Nachf.
Inhaber: W. Schöne
Kurz-, Schnitt- u. Wollwaren-geschäft Gradsteg 1a
66574

Paul Naumann
Papier- und Schulbuchhandlung
Gartenstr. 17, gegenüber der Schule / Ruf 860
66578

Schuhwaren jeder Art gut und preiswert
F. Neugebauer Nachf., Lange Straße 4
66579

Spezialhaus für Wollwaren und Trikotagen
OTTO DEROCHE
Moritzburger Straße Nr. 22
66575

W. Wagenknecht
Lebensmittelhaus
Vorwerkstraße 9
Preiswert - gut
66577

Schuhhaus Tittmann
Bahnhofstr. 8a ● Preiswert und gut
66573

Konzert- und Ballhaus „Goldner Anker"
66580

Besucht das PALAST-THEATER Bahnhofstraße 7
66683

DRESDEN-TRACHAU

Lichtspiele Goldenes Lamm
Leipziger Straße Nr. 220
Vorführungen der neuesten Filme
Erstklassiges Künstler-Orchester
67146

Leser der Arbeiterstimme
benutzen bei ihren Einkäufen nur die Geschäfte unserer Inserenten!

RADEBURG

Max Treptz, Karolinenstr. 9
Feine Wurst- und Aufschnittwaren
67224

Gastwirtschaft u. Fleischerei „Stadt Leipzig"
Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft
67225

Bruno u. Martin Schmidt
Malerarbeit, Reparaturen / Dresdener Straße 191b
67226

COSWIG

Bierhandlung Neu-Coswig
Gegründet 1906 Telephon 177
66672

Fahrräder ● Nähmaschinen ● Motorräder
Reparaturwerkstatt **KARL BÄHR**
Dresdner Straße 25
66668

Saxonia-Lichtspiele
Täglich, außer Montag, Vorstellung
66669

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung **Johanneshaus,** Hauptstr. 16
66670

Otto Marx, am Bahnhof
Mahwaren, Kurzwaren — Bahnstr. 7
66665

MÖBELHAUS Otto Häse
Hauptstraße 40
66671

Molkerei Richard Berger
Bahnhofstraße 10
66667

Kolonialwaren, Spirituosen, Branntweinschank
M. BURKHARDT, Moritzburger Straße 40
66673

BANNEWITZ

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
von **Kurt Rößger,** Bergstraße 7
66552

Ernst Straube, Bergstraße 14
Herren- und Damengarderobe, Konfektion, Mode- und Textilwaren
66555

Georg Fleischer, Hauptstraße 43
Schnitt-, Weiß- und Wollwaren
66554

Melzer, Kolonialwaren, Hauptstraße 38
66553

Gustav Troll, Hauptstraße 73
66556

Gasthof Bannewitz, Verkehrslokal sämtlicher Arbeiterorganisationen, Hauptstraße 50
66557

Emil Schramm, Lebensmittel und Spirituosen / Hauptstraße 67
66558

Willy Eulenberger, Dorfstraße 4
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
66559

LOCKWITZ

ff. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt Otto Schöne, Dohnaer Straße 71
67330

N. S. U.-Motorräder, Fahrräder und sämtliche Reparaturen führt aus zu billigen Preisen. Teilzahlung auf 12 Mon. **Paul Mack,** Schloßstr. 81
66821

Alfred Reichsner, Poststraße 11b
Kolonialwaren / Tabakwaren / Weine
66822

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Herm. Lieber, im Ob. Gasthof, Grundgasse 22
66823

LOCKWITZ-NICKERN

Gasthof Nickern, Saal und Vereinszimmer empfiehlt den Vereinen für Veranstaltungen
66826 **Alfred Knobloch,** Nickern 11